



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

279 (20.6.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166333)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.  
Beleglohn 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42  
pro Quartal. Einzel-Ex. 5 Pfg.  
Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.  
Reklam-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 279.

Mannheim, Samstag, 20. Juni 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
16 Seiten.

## Zu Albert Bürklins Siebzigstem.

Dem Reichstagsabgeordneten Ernst Bassermann.

Am 20. Juni 1844 ist Dr. Albert Bürklin in Heidelberg geboren und steht, wenn dieser Glückwunsch in die Welt hinausgeht, auf ein reiches, gesegnetes Leben in seinen vollendeten 70 Jahren zurück. Tausende nationalliberaler Männer und Abertausende deutscher Patrioten werden an diesem Jubeltage seiner denken und ihm ein „Ad multos annos“ rufen. In der Reihe der parlamentarischen Gestalten, denen ich in einem langen politischen Leben nahe treten durfte, war mir eine der sympathischsten mein engerer Landsmann und politischer Freund Dr. Bürklin.

Schon früh ist Bürklin in das politische Leben eingetreten. Schon in der Kindertube hat ihn politische Luft umweht. Er entstammt einer Beamtenfamilie. Sein Vater war Ober-Ingenieur, sein Großvater Gehelmer Finanzrat. Aber über die Beamtenstätigkeit hinaus reichte der Wirkungskreis des Vaters, der ein Volksschriftsteller in des Wortes bester Bedeutung und der Herausgeber des vielgelesenen und weit verbreiteten „Lahrer Boten“, des besten deutschen Volkshalenders, war. Auch das Reichswaffenhaus in Lahr verdankt seine Entstehung dem Vater Bürklins. Von 1871 bis 1879 saß Bürklin sen. als liberaler Abgeordneter für Weinstadt-Ladenburg in der Zweiten badischen Kammer und schon 1875 trat, 31 Jahre alt, unser Jubilar für Bonndorf in sie ein und vertrat diesen Wahlkreis bis 1881. So saßen Vater und Sohn auf denselben Bänken und trübten vaterländische und liberale Politik in der Stützezeit der badischen nationalliberalen Partei. Unser Bürklin hat, seines Vaters würdiger Nachfolger, zeitweilig liberal gedacht und empfunden. Das hat er, wie mancher Badener, aus dem Vaterhause mitgebracht und nicht verleert. In seinem badischen Heimatlande hat er die Abneigung gegen den Ultramontanismus gelernt, die aus der klaren Erkenntnis der Gefahr dieser internationalen Bewegung für unser nationales Leben entsprang. Er gehört darin zu den alten, den Eckhard, Lamey, Kiefer, Fieser, meinem Vater, die in dem Zentrumsmann den Hauptfeind sahen. In der badischen Kammer stellte er in diesem Kampfe seinen Mann, redend und sachkundig, wie der junge Oberschulrats-Assessor war.

In den Reichstag trat er für den Wahlkreis Freiburg 1877. Der erste Wahlgang hatte die Stichwahl zwischen Zentrum und Bürklin gebracht. In der engeren Wahl erhielt jeder der beiden Kandidaten 9643 Stimmen. Es mußte das Los gezogen werden, welches für Bürklin entschied. Allein schon am 6. April 1878 wurde die Wahl für ungültig erklärt. Eine Ersatzwahl fand aber nicht mehr statt, da das Jahr 1878 allgemeine Neuwahlen brachte. Dann war er von 1884 bis 1898 Abgeordneter für Neustadt-Kandau, in welchem Bezirke er als einer der größten Weingutsbesitzer bodenständig und den linksrheinischen Pfälzern vertraut war. Seine Gegner waren in den vier Wahlperioden 1884, 87, 90, 93 Fortschrittspartei und Zentrum. 1887 und 1890 fochten diese beiden Parteien vereint für die Kandidatur der Fortschrittspartei, 1884 und 1895 stellte jede Partei einen besonderen Kandidaten auf. Jedesmal wurde Bürklin glänzend gewählt. Die Sozialdemokratie war in diesem Wahlkreise bedeutungslos. So brachte das Jahr 1884 seinen Wiedereintritt in das deutsche Parlament. Am 23. März 1884 versammelten sich in Heidelberg

zur Besprechung über die politische Lage Mitglieder der nationalliberalen Partei aus Baden, Württemberg, Bayern, Hessen und Hessen-Nassau. Das Ergebnis ihrer Beratungen war die Heidelberger Erklärung, die auch von Dr. Bürklin (Wadenheim) unterschrieben ist. Vor nicht so langer Zeit habe ich an meinen verehrten Freund die Bitte gerichtet, über seine politischen Erlebnisse, insbesondere über die Heidelberger Tagung uns zu erzählen, hoffentlich mahnt ihn der heutige Tag an die Erfüllung dieses Wunsches seiner Freunde.

Die Legislaturperiode 1884-87 war durchaus unzufrieden. Das Zentrum mit seinem Anhang war ausschlaggebend und konnte sowohl mit den Deutschfreisinnigen als mit den Konservativen eine Mehrheit bilden. Damit war die Möglichkeit gegeben, der Bismarckschen Politik die größten Schwierigkeiten zu machen. Der Konflikt bei der 1886 vorgelegten Militärvorlage, zuvor schon bei der unerhörten Ablehnung des neuen Direktorpostens für das auswärtige Amt, welche große Erregung in Deutschland verursachte, hatte, so daß schließlich unter diesem Druck die Bewilligung in dritter Lesung mit knapper Mehrheit erfolgte, führten zur Auflösung und den Septennatswahlen des Jahres 1887.

War die bisherige Periode unbefriedigend, um so erfreulicher war der Wahlkampf des Jahres 1887 mit seiner freien nationalen Bewegung, die durch das deutsche Land ging und die so recht dem warmen patriotischen Sinne unseres Bürklins entsprach, echt deutsche Begeisterung vermochte er in diesen Wochen über seine Wähler auszugießen. Galt es doch der Bismarckschen Idee der Stärkung deutscher Wehrkraft zum Durchbruch zu helfen gegen verblendete Kurzsichtigkeit, war es doch notwendig, erneut die sichere Grundlage für das Deutsche Reich zu schaffen, auf der wir bis zum heutigen Tage weiter gebaut haben. In die Zeit der Bürklinschen Reichstagsstätigkeit fällt der Abschluß der Capriolischen Handelsverträge mit den heftigen und interessanten politischen Kämpfen, die sie aufwarfen. In diesem Streite war Bürklin als vorderster Kämpfer beteiligt. Mochte ihm doch der österreichische und italienische Handelsvertrag, da er die Interessen des deutschen Weinbaues in ihnen nicht genügend gewahrt sah, schwere Sorgen. Bürklin stimmte gegen den österreichischen Handelsvertrag. In diese Zeit fällt auch die Beratung eines neuen Weingehes, an der Bürklin lebhaften Anteil nahm.

Von 1893-98 saß ich mit Bürklin zusammen in der Reichstagsfraktion, deren Vorstand er angehörte. Er wurde in der ersten Session von der Fraktion zum zweiten Vizepräsidenten präsentiert und am 5. Juli 1893 als solcher gewählt. Freilich nicht lange sollte er sich dieses Amtes erfreuen. Am 23. März 1895 saßte der Reichstag jenen unglücklichen, im In- und Auslande mit gleicher Entrüstung aufgenommenen Beschluß, der Bismarck die Ehre des Parlamentes zu seinem 80. Geburtstag, mit 163 gegen 146 Stimmen, versagte. Als bald nach Verkündung des Ergebnisses der Abstimmung legte der Konservativ von Lesehow das Präsidium und im Namen Bürklins, der damals im Süden weilte, von Bennigsen die Vizepräsidentenstelle nieder. von Buol-Behrenberg wurde erster Präsident, Schmidt (Eberfeld) erster und Spahn zweiter Vizepräsident.

In dieser letzteren Zeit seiner Reichstagsstätigkeit war Bürklin des öfteren stark erkältet und mußte seiner Gesundheit wegen den Süden aufsuchen. Oft schwer von seinen Freunden, denen er ein treuer Berater war, vernimmt, war dieses, oft länger dauernde Unwohlsein der Grund, daß er sich von der Reichstagsstätigkeit zurückzog und nicht mehr kandidierte. Sein Nachfolger in seinem Wahlkreise war sein Freund Deinhardt.

Ich möchte hier auch der Gattin unseres Freundes gedenken, seiner treuen Lebensgefährtin und ständigen Begleiterin. Oft war diese liebenswürdige Frau fröhliche Teilnehmerin unserer Tafelrunde; sie folgte als unermüdbliche Hörerin unseren Debatten auf den Tribünen des Reichstags; ihrem Manne war sie jederzeit die besorgte Hüterin seiner Gesundheit, und wenn er so frisch noch heute in die Welt schaut, ist es sicherlich nicht zuletzt seiner vortrefflichen Frau zu danken.

Aber auch nach seinem Ausscheiden aus dem Reichstag blieb er uns treu. Als Mitglied der Ersten badischen Kammer und deren Vizepräsident von 1905-10 setzte er seine nationale und liberale Politik fort. Er war Mitglied unseres Zentralvorstandes und wo es zu helfen galt, war er zur Hilfe bereit. Ich erinnere mich langer Perioden, in denen Bürklin kaum in einer Sitzung fehlte. In der badischen Politik war Bürklin als Mitglied des Vorstandes der badischen Partei seinen Freunden in guten und schweren Zeiten ein treuer Berater und seine Opferwilligkeit half manche Schwierigkeit überwinden. Wenn Bürklin sprach, wurde sein Wort gehört, und er sprach nur, wenn er etwas zu sagen hatte. Bürklin war allezeit der Typus eines echten Patrioten und kernigen liberalen Mannes. Ich sehe ihn, den geborenen Volksredner, auf der Tribüne zu seinen Pfälzern sprechen, die er zu beneffizieren und fortzuführen mußte. Er war ein Meister des Wortes, dabei abhold der Phrasen und weil er es fühlte, weil es ihm aus der Seele drang, wußte er die Herzen der Hörer zu fassen und jeder ging befriedigt, von dem, was er gehört hatte, nach Hause.

Dem körperlich und geistig frischen, kernigen Manne, dem deutschen Patrioten und liberalen Führer rufen am heutigen Tage seine Freunde:

Mögest Du an der Seite Deiner treuen Lebensgefährtin noch lange Jahre dem Vaterland, der Partei, den Freunden erhalten bleiben!

Der Glückwunsch des natl. Parteivorstandes.

(Karlruhe, 19. Juni. Namens des natl. Parteivorstandes ist an Sr. Ezz. Geh. Rat Dr. Bürklin zu seinem 70. Geburtstag folgendes Schreiben abgegangen:

Ezzellenz!

Die nationalliberale Partei Badens darf es sich nicht versagen, Ew. Ezzellenz zum heutigen 70. Geburtstag herzlichsten und warmsten Glückwunsch vorzubringen. Wir verehren in Ihnen einen Mann, der ein langes Leben hindurch sich für die vaterländischen und freiheitlichen Ideale unserer Partei eingesetzt und an hervorragender und entscheidender Stelle im Reichstag wie im Landtag für das Wohl des Landes und Volkes gearbeitet hat. Wir haben zu danken für das reiche Maß von Hingabe und für die Treue der Gesinnung, die, in der Erinnerung an eine große Zeit wurzelnd, uns immer wieder den Glauben an die gesunde Kraft und die frohe Zukunft unseres Volkes erhalten hat.

Wir freuen uns aber auch, wie sehr Ew. Ezzellenz in vorbildlicher Weise höchste Kulturaufgaben unseres Landes gefördert und damit diesem ungleichlichen Dienste geleistet haben. Dem ganzem Herzen wünschen wir aber, daß ein freundliches Geschick Ew. Ezz. noch auf lange Jahre hinaus die körperliche und geistige Gesundheit und Frische bewahren möge, deren Sie sich zu unserer herzlichsten Freude und Genugtuung erfreuen dürfen, so daß es uns noch recht lange vergönnt sein möge, mit Dankbarkeit und Stolz auf Ew. Ezz. als einen der besten unter uns blicken zu dürfen.

Mit dem Ausdruck unserer aufrichtigsten  
Ergebenheit

Ew. Ezzellenz  
ergebenster  
(gez.) Rebm ann.

## Der Besuch des Königs von Sachsen in Petersburg.

Trinkpruch des Zaren und Antwort des Königs  
von Sachsen.

\* Zarskoje Sselo, 19. Juni. Bei der Galatafel zu Ehren des Königs von Sachsen brachte der Zar folgenden Trinkpruch aus: Mit lebhafter Bestürzung heiße ich Eure Majestät willkommen. Es drängt mich, Eure Majestät zu sagen, wie sehr ich erheitert bin, Sie unter uns zu sehen. Soeben von Eure Majestät zum Chef des zweiten sächsischen Artillerie-Regimentes ernannt, beileide ich mich, Eure Majestät meine lebhafteste Freude zum Ausdruck zu bringen, die ich darüber empfinde und meinen aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen. Es ist mir gleichsam sehr angenehm, Eure Majestät die russische Uniform tragen zu sehen, die Sie erhabener Oheim seiner Zeit getragen hat. Indem ich darin mit Freude ein neues Band zwischen uns sehe, erhebe ich mein Glas auf die Gesundheit Eurer Majestät und die Königsfamilie, ebenso wie auf die dauernde Freundschaft, die unsere beiden Häuser verbindet und auf die Wohlfahrt des sächsischen Volkes.

Die Antwort des Königs lautete:

Majestät! Die überaus gnädigen Worte, welche Eure Majestät an mich zu richten die große Güte hatten, haben mich tief gerührt. Ich beileide mich, Eure Majestät mit Ihrer Majestät die Kaiserin zu bitten, den Ausdruck meiner tiefempfundenen Dankbarkeit für den unbeschätigten Empfang entgegenzunehmen, den Eure Majestät mir zu bereiten geruhte. Seit dem 18. Oktober, einem für uns alle unvergeßlichen Tage, wo das Band und die Arme Eurer Majestät so hervorragenden Anteil genommen haben, was es mein sehnlichster Wunsch, Eure Majestät meiner lebhaften Freude darüber zu berichten, daß es mir vergönnt war, in Leipzig den Großfürsten April Wladimirovitch an der Spitze einer großen Zahl ausgezeichnetster Offiziere als Vertreter der ruhmvollen Arme Eurer Majestät zu begrüßen. Es ist mir eine uns große Genugtuung, Eure Majestät meine aufrichtige, achtungsvolle Huldigung darbringen zu können, als Eure Majestät geruhte, die alten traditionellen Bande, welche zwischen dem russischen Hofe und den deutschen Höfen und insbesondere dem sächsischen bestehen, dadurch noch fester zu knüpfen, daß Eure Majestät mich zum Chef des Infanterie-Regimentes Kosowski ernannten, welches lange Jahre das Regiment meines seligen Oheims des Königs Albert gewesen ist. Sehr gerührt von der gnädigen Aufmerksamkeit, empfand ich auch die große Freude, im letzten Jahre eine Deputation meines kaiserlichen Regimentes zu empfangen. Ich bitte Eure Majestät, meinen innigsten Dank für die hohe Auszeichnung entgegenzunehmen, mit der mich Eure Majestät zu beehren geruhte. Als Mitglied der Arme Eurer Majestät erwarte ich mit Ungeduld den morgigen Tag, wo ich das Vergnügen haben werde, die berühmten Garden Eurer Majestät in Parade zu bewundern. Ich bin ganz besonders dafür, daß Eure Majestät dieses großartige Schauspiel mir gnädig vor Augen führen wollen. Aufrichtige Genehmigung empfinde ich darüber, daß Eure Majestät die Ernennung zum Chef meines zweiten Artillerie-Regimentes Nr. 28 anzunehmen geruhte. Ich zweifle nicht, daß dieses Regiment sich seines erlauchten Chefs stets würdig zeigen wird. Wie Wünsche, die ich für Eure Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin, die Kaiserin-Mutter, für das Glück Ihres Hauses, die Wohlfahrt ihres Volkes und den Ruhm Ihrer Arme hege, soße ich zusammen, indem ich mein Glas erhebe und auf die Gesundheit Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der Kaiserin-Mutter trinke.

w. Zarstojes Eselo, 20. Juni. Bei dem Galadiner im großen Palais sah rechts von der Kaiserin der König von Sachsen, links der Kaiser, neben dem König sah die Großfürstin Karill. Der König trug die Uniform seines russischen Regiments und das Band des Andreadorsens, der Kaiser die Uniform seines sächsischen Regiments mit dem Bande der Krone. Unter den an dem Galadiner teilnehmenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie befanden sich auch die drei Töchter des Kaisers, die Großfürstin Olga, Tatjana und Anabasa. Nach dem Trinkspruch des Kaisers intonierte die Musik die deutsche Nationalhymne. Unter den Geladenen befanden sich auch die Präsidenten des Reichsrats und der Reichsduma.

\* Zarstojes Eselo, 19. Juni. Der König von Sachsen ist heute nachmittags 4 Uhr hier eingetroffen. Beim Verlassen des Zuges wurde er vom Kaiser herzlich begrüßt. Zum Empfang hatten sich eingefunden Großfürst Nikolai und andere Großfürsten, die Minister des Innern, des Krieges und der Marine, die kaiserliche Suite und der deutsche Votschafter mit dem Personal. Der König in der Interimsuniform seines 4. Kovorski-Infanterie-Regiments mit dem Bande des Andreadorsens und der Kaiser schritten die Front der Ehrenwache des Gardebataillon-Regiments ab, während die Musik die deutsche Hymne spielte. Sodann begrüßte der König die Großfürsten und nachdem die beiderseitigen Gefolge vorgestellt waren, den deutschen Votschafter und die Herren der Votschaft. Der Kaiser geleitete seinen Gast im offenen Wagen, welchem ein Zug der kaiserlichen Kavallerie voranritt, ins Alexanderpalais, wo der König der Kaiserin einen Besuch machte. Der König stieg im großen Palais ab, an dessen Eingang und Treppenaufgang Ehrenposten aufgestellt waren. Der Kaiser begleitete ihn dorthin und verweilte in den Gemächern des Königs. Sodann begab er sich ins Alexanderpalais zurück.

### Die albanische Krise.

Eine Erklärung des albanischen Gesandten in Wien.

\* Wien, 19. Juni. Der hiesige albanische Gesandte Sreja Bei Mlora, der am Sonntag dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreichen wird, erklärt nach der „Köln. Zig.“ in der Albanischen Korrespondenz, die Großmächte hätten die Pflicht, was sie in Albanien mühsam geschaffen, vor Vernichtung durch eine irreführende Bevölkerung zu schützen. Europa müsse dem Fürsten militärische Hilfe gewähren. Wenn in Durazzo angefangen der europäischen Schiffe ein Unglück geschehe, das durch die europäischen Truppen hätte verhindert werden können, so wäre dies eine unheilbare Wunde für das Ansehen der Großmächte und eine unauflöbliche Schmach für Europa.

\* Durazzo, 19. Juni. (W. B.) Bis heute Nachmittag war alles ruhig. Der französische Kreuzer „Egar Cuinet“ ist hier eingetroffen.

\* Durazzo, 19. Juni. (W. B.) Die Kommandanten des hier ankommenden österreichisch-ungarischen und italienischen Kriegsschiffe erhielten vor kurzem von den Regierungen die Ermächtigung, Schiffsgeiseln in Aktion treten zu lassen, falls wider Erwarten die Insurgenten in die Stadt eindringen sollten und dadurch für den kaiserlichen Hof sowie für die Gesandtschaften und fremden Kolonien eine unmittelbare Gefahr entstände.

\* Durazzo, 19. Juni. Aus Konstanza ist eine Anzahl rumänischer Freiwilliger eingetroffen, die sich dem Fürsten zur Verfügung stellten.

\* Skutari, 19. Juni. Prenk Bib Doda hat erklärt, daß er, falls sich Skoja nicht freiwillig ergeben sollte, diese Stadt, um keine Zeit zu verlieren, nicht angreifen werde. Er werde vielmehr mit Zurücklassung einer

Rückendeckung nach Westen vorrücken, um sich Durazzo zu nähern. In Durazzo ist gestern nacht abermals ein Lichtsignalwechsel zwischen der Stadt und dem Kastell beobachtet worden.

El Köln, 20. Juni. Aus der Umgebung des früheren Hofortes des Fürsten von Albanien Dr. Berghausen wird mitgeteilt, daß die holländischen Offiziere mit Major Sluys, dem früheren Kommandanten von Durazzo, morgen in Köln eintreffen, um alsbald gemeinsam mit Dr. Berghausen die Reise nach Durazzo anzutreten.

Ein englischer Admiral für die Aufständischen?

El Berlin, 20. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Die Neue Freie Presse berichtet, wie aus Wien gemeldet wird, ein Gerücht aus Durazzo, wonach der englische Admiral Treubridge dem von der albanischen Regierung gecharterten Dampfer „Herzogowina“ befohlen habe, das Feuer gegen die Rebellen einzustellen, widrigenfalls der Dampfer von der internationalen Flotte bombardiert würde. Dann habe sich der Admiral ins fürstliche Palais begeben, um gegen die Verwendung des Schiffes gegen die Aufständischen als einen Neutralitätsbruch zu protestieren. Von der albanischen Regierung wird jedoch die Einmischung des englischen Admirals in Abrede gestellt.

Die internationale Kontrollkommission über den Obersten Thompson.

\* Haag, 19. Juni. Die Internationale Kontrollkommission in Albanien hat an die Königin der Niederlande folgendes Telegramm gerichtet: Die Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission bitten Ihrer Majestät, das tiefste Beileid über den Tod des Obersten Thompson auszusprechen zu dürfen, der auf dem Schlachtfeld im Kampf für eine Sache gefallen ist, zu der ihn das Vertrauen Ihrer Majestät berufen haben. Albanien verliert in Thompson eine seiner wertvollsten Stützen und die Kontrollkommission einen Mitarbeiter, auf den sie zur Festigung des neuen Staatswesens rechnen konnte.

### Der türkisch-griechische Konflikt.

Günstiger Eindruck der türkischen Antwort in Griechenland.

London, 20. Juni. (Von uns. Lond. Bureau.) Ein Telegramm der Times aus Athen besagt, daß nach reiflicher Ueberlegung im großen und ganzen der Eindruck über die türkische Antwort auf die griechische Note doch günstiger gewesen sei, als man zuerst angenommen habe. Den Korrespondenten mehrerer anderer Blätter wurde von Personen, die den griechischen Regierungskreisen nahe stehen, erklärt, daß man die Antwort insofern als zufriedenstellend ansehe, als sie ein großes Stück weitergehe, als man zuerst angenommen habe. Natürlich seien viele Punkte, die von der griechischen Regierung in ihrer Note und auch vorher hervorgehoben worden seien, nicht berücksichtigt worden. Im großen und ganzen zeige die Antwort der Botschaft aber doch, daß diese gewillt sei, auf die griechischen Klagen zu hören.

w. Paris, 20. Juni. Der Athener Berichterstatter des hiesigen New York Herald meldet, Benizelos habe ihm erklärt, die Antwort der Türkei auf die griechische Note rufe den Eindruck hervor, daß die Botschaft von guten Absichten befeelt sei. Jedenfalls zeige schon die von der türkischen Regierung in Kleinasien getroffenen Maßnahmen, daß unsere Beschwerden und Forderungen beachtet waren, es kann sich also nicht um be-

deutungslose Zwischenfälle handeln, wie die Türkei glauben will. Ich hoffe, daß die Verfolgung unserer Landsleute bald ein Ende nehmen wird, doch muß auch die Frage der Rückkehr der Flüchtlinge, über die die türkische Antwort schweigt, geregelt werden, damit wieder gute Beziehungen zwischen beiden Ländern eintreten können.

Energisches Vorgehen der türkischen Regierung gegen Blünderer.

London, 20. Juni. (Von uns. Londoner Bureau.) Aus Konstantinopel meldet der Korrespondent der Times, daß die Verbängung des Kriegszustandes über Smyrna mit der größten Schärfe durchgeführt wird und daß bereits eine Reihe von Mohammedanern, und zwar nahezu 50 mit harten Strafen belegt wurden, weil sie griechische Häuser geplündert hatten.

El Berlin, 20. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien meldet der Draht: Der griechische Gesandte ist gestern beim Minister des Äußern Grafen Berchtold erschienen, um mit ihm über den gegenwärtigen Stand des griechisch-türkischen Konfliktes zu konferieren. Es scheint, daß alle Mächte dem Vorschlag der Türkei, eine Kommission nach Kleinasien zu senden, wie es Deutschland bereits getan hat, zustimmen werden.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Scheitern der Friedensverhandlungen in Niagarafalls?

London, 20. Juni. (V. usf. Lond. Bur.) Der Washingtoner Korrespondent der Times telegraphiert seinem Blatte, daß wenn die Verhandlungen in Niagarafalls zusammenbrechen sollten, was sehr wahrscheinlich sei, der Präsident Wilson voraussichtlich nichts weiter unternehmen wird, als Veracruz mit den amerikanischen Truppen besetzt zu halten. Sollte Guerra kriegerisch werden, wie der Korrespondent sich ausdrückt, so würden die Amerikaner in Veracruz sich auf die Verteidigung des Platzes beschränken.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. Juni.

#### Der Nachfolger des Grafen v. Szögenny-Marich am deutschen Hofe.

\* Wien, 19. Juni. Das morgige „Freundenblatt“ meldet: Wie wir erfahren, wird der langjährige, österreichisch-ungarische Votschafter am deutschen Hofe, Graf v. Szögenny-Marich, welcher seit 53 Jahren im österreichischen Dienste steht und seit 1892 die österreichisch-ungarische Monarchie in Berlin vertritt, demnächst in den Ruhestand treten. Als Nachfolger ist Prinz Gottfried zu Hohenlohe-Schillingfürst, der seit 1907 als Votschafter in Berlin tätig ist, anzuordnen. Kaiser Wilhelm hat bereits das Agreement zu der Wahl erteilt. Bekanntlich ist Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst mit der Erzherzogin Marie Henriette, einer Tochter des Erzherzogs Friedrich verheiratet. Wie wir vernehmen, hat die Prinzessin Hohenlohe schon vor einiger Zeit für den Fall des Wiedereintritts ihres Gemahls in den diplomatischen Dienst auf den Titel Kaiserliche und Königlich-Hohelitzin verzichtet.

### Russisch-rumänische Annäherung?

Es ist bloß ein von der „Liberé“ gefärbtes Telegramm, das das an sich begriffliche Zusammenhalten Russlands und Rumäniens in der Frage der Handelsfreiheit der Meerenge zu einer russisch-rumänischen Annäherung aufbauscht. Es liegt uns darüber folgendes Telegramm vor:

\* Paris, 19. Juni. Die „Liberé“ meldet aus Konstantinopel: Die Vertreter Russlands und Rumäniens unternahmen gestern bei der Botschaft einen gemeinsamen Schritt, um auf die Interessen hinzuweisen, welche ihre beiden Regierungen bei der Aufrechterhaltung der Handelsfreiheit in der Meerenge haben. Dieser Schritt werde lebhaft erdrückt. Man erblickt darin das erste Ergebnis der durch die Monarchenbegegnung von Konstanza bekräftigten russisch-rumänischen Annäherung.

### Badische Politik.

Justizministerialblatt.

El Karlsruhe, 19. Juni. Das Justizministerialblatt für das Großherzogtum Baden enthält folgende Erlasse: Internationale Bekämpfung des Mädchenhandels; Entlassung vermögensloser Gefangener; Ausstellung von Heimatscheinen und Staatsangehörigkeitsausweisen; Verwendung des Funkspruchverkehrs im Feindungsweien betr.

Beamte und Presse.

El Karlsruhe, 19. Juni. Die „Karlsruher Zig.“ veröffentlicht halbamtlich folgende Richtigerklärung:

Ein großer Teil der Presse hat in den Berichten über die Sitzung der Ersten Kammer vom 18. ds. Mts. angegeben, der Herr Finanzminister habe in seiner Erwiderung auf den Vortrag des Herrn Berichterstatters über das Eisenbahnbetriebsbudget bei der Besprechung der Beamtenindiskretionen gesagt, er gestehe jedem Beamten das Recht zu, Mißstände in der Presse zu rügen. Das hat der Minister nicht gesagt; er hat vielmehr ausdrücklich das strengsinnige Verbot ausgesprochen, daß er es nicht als Indiskretion ansehe, wenn ein Beamter auf verbesserungsbedürftige Zustände hinweise oder sich über ein ihm widerfahrenes Unrecht beschwere. Er wolle keinen mündlichen Statistiken als Beamten und gestehe jedem das Recht und unter Umständen sogar die Pflicht zu, auf allgemeine oder ihn persönlich berührende Mängel, jedenfalls aber in der geordneten Weise, aufmerksam zu machen. Unbedingt verlangen müsse er aber, daß der Beamte sich der ihm durch das Beamtengesetz auferlegten Pflicht bewußt sei, die ihm verbieten, nicht für die Oeffentlichkeit bestimmte dienstliche Vorgänge nach außen zu tragen.

Stadttratswahlen in Karlsruhe.

El Karlsruhe, 19. Juni. Die heutige Stadttratswahl hatte folgendes Ergebnis: Von 122 Wahlberechtigten haben 107 abgestimmt; ein Stimmzettel war ungültig, 106 Stimmen wurden für den einzigen Wahlvorschlag, auf den sich sämtliche Parteien geeinigt hatten, abgegeben. Von der National-liberalen Partei sind gewählt die Herren Wilhelm Frey, G. Guggel, S. Kappel und F. Roeloth. Mit Ausnahme von Herrn Wilh. Frey gehörten alle Gewählten schon bisher dem Stadtrat an. Bei der Wahl des Geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten stimmten von 97 Wahlberechtigten 73 ab; 2 ungültige Stimmzettel wurden abgegeben. Die übrigen 71 Stimmen fielen auf die einzige Vorschlagsliste, auf die sich sämtliche Parteien geeinigt hatten. Es wurden demnach die feiburger Mitglieder des Geschäftsleitenden Vorstandes — mit Ausnahme des Stv. Trenkle, an dessen Stelle das Zentrum den Stv. Maler vorschlug — wiedergewählt. — Stv.-Obmann ist, wie bisher, Herr Ernst Frey.

Stadtverordnetenwahlen in Freiburg.

El Freiburg i. Br., 19. Juni. Bei den heute vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen der ersten Klasse stimmten

### Kunst und Wissenschaft.

#### Ausstellung von Meisterporträts aus Heidelberger Besitz.

III.

Der letzte große Saal, dem ein reizendes Louis-Seize-Kabinett und ein ebenso stilvolles Biedermeierkabinett angegliedert sind, führt uns von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart, beginnend mit E. J. A. Fischlein, anknüpfend mit E. J. A. Fischer und Feuerbach. Zum Teil haben die im großen Saal hängenden Gemälde ein spezifisch Heidelberger Lokalinteresse. Da sind die Großväter und Urgroßväter vieler jetzt noch in Heidelberg ansässigen Familien im Bild festgehalten, ja, manche, deren Kinderporträts an den Wänden hängen, weilen noch unter den Lebenden. Reizvoll ist es, vielfach in den Gemälden die Jünger der Ahnen wiederzufinden, so bei den Familien Juseland, Waack zu Holzhausen, Koester, Jagemann, Winter, Fries, Welter, Schmitt u. a.

Ein koloristisch sehr vornehm abgestimmtes Porträt ist das auf Pergament gemalte Selbstbild Fischleins von Frau Geh. Kammerat Eoll von Berned, der Großmutter des Komponisten Hans von Bülow. Frappant ist die Ähnlichkeit der jetzt geschiedenen Frau Dainela Thode geb. von Bülow, mit ihrer Uergroßmutter. Ebenso auffallend, wenn auch immotiviert, ist die Ähnlichkeit des Selbstbildnisses Ludwig-Wilhelm Geyers mit Richard

Wagner, seinem Stiefsohn.

Ein köstliches, jetzt renoviertes Stück der städtischen Sammlungen ist das Kammerfächchen von Friedrich Delenheinz in Auffassung und Haltung an Richard Schottoladenmanns erinnernd, aber farbenschillernder, leuchtender, lebendiger als das letztere. In der Stoffbehandlung steht Delenheinz, Terborch und Gerard von nicht nach.

Witten in die Romantik führt das idyllische Familienporträt G. W. Schmitt's. In sonneniger Landschaft, die im Hintergrunde das Redarial mit dem Dilsberg zeigt, sind auf grünem Wiesenplan der Maler und seine Familie versammelt, die Gattin eine Eheverante im gelassenen Haar, in der Mitte lebend der jetzt noch hier lebende Maler Guido Schmitt als Knabe. Entspricht auch die glatte Technik mit den fein vertieften Farben und spizer Binseleung nicht der heute dominierenden Geschmacksrichtung, so ist das Gemälde in seiner gemächlichen Innigkeit doch ein für das Empfinden jener Zeit charakteristisches Werk. — Ein weiteres Familiengruppenbild im Freien ist das mit weitem, ungemein naturwahr vertieftem Landschaftshintergrund gegebene Gemälde des Thüringer Malers Diez von dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimingen mit Gemahlin und Sohn, dem jetzt noch lebenden regierenden Herzog von Sachsen-Weimingen. Der glatte Malart dieser Bilder verweist auf das Richtige Porträt des Schauspielers Daase.

Von einzelnen bedeutenderen Künstlern sind noch zu nennen Karl Begeß, Ludwig Knauts, Hans Thoma, Johann Canon, Alexandra von Tercholz (Bildnis des Galeriedirektors Lessing), Karl Rahl (Porträt des Heidel-

berger Professors Weiler), Ernst Fries (Selbstporträt), Jacob Schiefinger (Porträt Christian Winters, des bekannten Politikers von 1848, Urgroßvater des Heidelberger Verlagsbuchhändlers Otto Winter), Gabriel Guerin (Bildnis des Grafen Gramberg, des Stiefvaters der Heidelberger städtischen Sammlungen).

Guido Schmitt-Heidelberg, ein zur Biedermeierzeit in England hochgeschätzter Porträtmaler, hat mehrere Bildnisse angefertigt, unter denen das Kinderporträt von Lady Evelyn Campbell durch große Feinheit hervorsticht. Von den fünf Berlin Trübners, Porträts seiner Eltern, seines Bruders und seines Großvaters, ist das letztere, das den Greis im Lehnstuhl schlafend darstellt, in seiner schlichten, innigen Auffassung das schönste.

Interessant ist ein bisher unbekanntes Goetheporträt, das Fischlein angefertigt hat. — Auch der größte Meister deutscher Porträtmalerei, Franz Lenbach, ist vertreten, durch ein Kinderbildnis, um das Ludwig Wam Kunz einen breiten Blumenkranz auf dunklem Grunde gemalt hat.

Und nun zuletzt Anselm Feuerbach. Unter einem 1847 in Düsseldorf gemalten Kinderbildnis das Bild seiner Stiefmutter (durch Stiftung von Erzherzogin Wilhelmine-Karlsruhe seit 1913 Eigentum der städtischen Sammlungen), das herrliche, mit wundervoller Ausdrucktiefe gegebene Porträt des Universitätsprofessors Umbreit und die 1861 gemalte „Dame mit Fächer“, seine römische Anna — drei Werke, die den Künstler auf der Höhe seines Schaffens zeigen. Das letztgenannte Porträt trägt die edlen, etwas herben und strengen Züge seiner Pöbigenie.

In stummer Resignation blickt die in ein gedämpft blaßviolett Gewand mit schwarzem Spitzenkragen gekleidete Frauengestalt ins ernste Leben, auch sie, das Land der Griechen mit der Seele suchend“, wie der Meister, der sie schuf. — Daß die Ausstellung ein so interessantes Bild der Geschichte der Porträts vom Mittelalter bis zur Gegenwart geben konnte, war nur dadurch möglich, daß zahlreiche Familien die in ihrem Privatbesitz befindlichen Werke den städtischen Sammlungen zur Verfügung stellten. (Die Ausstellung dauert bis zum 15. September.) Besonders zahlreiche Gemälde und kunstgewerbliche Ausstattungsgegenstände senden die Geschwister von Koester-Karlsruhe; ferner sind zu nennen Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Oberbürgermeister Balz, Familie Landfried, Grafin Gramberg, Frau von Waack, Maler Guido Schmitt, Egellens von Jagemann, Frau Oberbürgermeisterin Duffschmid, Frau Franziska Trübner, Prof. Dr. Goldschmidt, Herr August Wolf, Freiherr von La Roche, Oberst von Raubn und zahlreiche andere.

A. B.

#### Schwarzwälder Künstler.

In den Wandbelagen des Großherzoglichen Markgrafenbades in Badenweiler (Schwarzwald) haben heimische Künstler, die sich zum Wälder Schwarzwälder Künstler zusammengeschlossen haben, eine Anzahl ihrer Werke ausgestellt. Unter den Ausstellern sind die Maler Ritter, Dill, Hellwig, Hasemann, Gehler, Gähler, Dischler, Bollmann. Die Ausstellung erfreut sich starken Besuchs.

von 1913 Wahlberechtigten 1484 ab. Davon erzielten: Nationalliberale 447 Stimmen = 5 Mandate; 1911 Liberale und Fortschrittler zusammen 496 Stimmen = 6 Mandate; Fortschrittler 143 Stimmen = 1 Mandat; Grund- und Hausbesitzerverein 522 Stimmen = 6 Mandate (1911 438 Stimmen = 5 Mandate); Zentrum 372 Stimmen = 4 Mandate (1911 313 Stimmen = 3 Mandate).

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. - Nachmittags-Sitzung. \* Karlsruhe, 19. Juni.

In der Nachmittags-Sitzung wird in der Beratung der Eisenbahnpetitionen fortgefahren. Der Regierung empfehlend überwiegen wurden nachfolgende Petitionen: um Erbauung einer Bahn von Engen nach Stodach, um Errichtung einer Kraftwagenverbindung von Hinterzillingen-Billingen-Böhenbach und Billingen-Königsfeld; eine Kraftwagenverbindung der Ostbahn mit Domoneufingen, eine gleiche Verbindung einiger Gemeinden des Bezirks Breiten mit Pforzheim, einiger Landgemeinden im Bezirk Krautheim mit der Kreisstadt, um Errichtung einer Eisenbahnstation im Gruppental bei Billingen, eine Haltestelle in Dittigheim, um Einführung der Station Wiesloch-Walldorf als Hal- und Schnellzugshaltestelle, um Erstellung eines unentgeltlichen Obdaches für Fahrgäste auf der Station Hohenbrunn.

Zur Tagesordnung wird übergegangen: über die Petitionen um Erbauung einer Bahn von Hilsbach oder Waldangeloch über Weiler nach Sinsheim, über die Petition um Errichtung einer Kraftwagenlinie Mühlwies-Dierdorf bezw. Dierdorf-Offenburg. Zur Kenntnisnahme wird überwiegen die Petition der Gemeinde Stettfeld um Errichtung einer Haltestelle.

Nächste Sitzung: Montag nachmittag 4 Uhr. Tagesordnung: Anträge zu den Gemeindevorhaben und zu der Arbeitslosenversicherung, ferner Anträge und Interpellationen zur Hypothekennot und Petitionen.

X Karlsruhe, 19. Juni. Der Zweiten Kammer des Landtags ging ein Staatsvertrag zwischen Baden und Baden vom 16. Juni 1914 über den Bau einer Eisenbahn von Redarsteinach und Schönau im Oberwälder Steinachtal nebst dem Schlussprotokoll zu. Nach dem Vertrag soll sich die badische Regierung zur Anlage einer eingleisigen Eisenbahn von Redarsteinach in das Oberwälder Steinachtal beschließen. Die Bahn soll normal spurig erbaut und betrieben werden. Ein Zuschuß wird durch das Großherzogtum Baden nicht geleistet. Die Bahn ist für die Strecke bis Schönau binnen 6 Jahren in Betrieb zu übergeben. Bei Anlage der Bahn wird auf die Möglichkeit der Weiterführung bis Delligraus-Steinach Rücksicht genommen.

X Karlsruhe, 19. Juni. Der Zweiten Kammer des Landtags ist ein Bericht der Kommission für Justiz u. Verwaltung, die Anträge Dr. Sommer, Dr. Koch und Benschbach, die Hypothekennot betr. zugegangen. Die Kommission (Berichterstatter Dr. Koch) stellt den Antrag, den Antrag Dr. Koch auf Ermäßigung der den Hypothekenscheine besitzenden Steuern anzunehmen, den Antrag Benschbach abzulehnen, den Antrag Sommer anzunehmen und verschiedene Petitionen der Mitglieder und der Hausbesitzervereine für erledigt zu erklären. Weiter ist der Zweiten Kammer ein Bericht der Petitionskommission (Berichterstatter Abg. Niederhöflich) zugegangen über die Petition des Pächterverbandes um Abschaffung des soffreien Grenzverkehrs mit Mehl- und Backwaren an der badisch-schwäbischen Grenze. Die Kommission stellt den Antrag, die Petition der Regierung als Material zu überweisen.

Anfrage über die Wetterchäden. X Karlsruhe, 19. Juni. In der Vormittags-Sitzung der Zweiten Kammer wurde folgende Anfrage des Abg. Stodinger (Koz.) ein-

gebracht: Hat die Regierung Erhebungen gemacht über die schweren Schäden, die am 16. Juni 1914 in den Ostwäldern Tiefendrom, Mühlhausen und Wäld durch Unwetter und Hochwasser angerichtet worden sind? Welche Maßnahmen hat die Regierung ergriffen, um den Gemeinden Hilfe zu leisten? Ist die Domänenverwaltung bereit, Sachnachlässe zu bewilligen, für die durch das Hochwasser überfluteten Wälder?

Von der Ersten Kammer.

X Karlsruhe, 19. Juni. Die Erste Kammer wird am Dienstag den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr, zu einer Sitzung zusammen-treten. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Petitionen, sowie der Gesetzentwurf: Über die Verstaatlichung des Staatsbahnbauwesens, Verrückung des Dienststellen, Verrückung des Besoldungs, Ergänzung des Gesetzes über die Pfandvollstreckung wegen öffentlich rechtlicher Geldforderungen, die Städte und Bezirke der Provinz im Großh. Baden, die öffentliche Armenpflege.

Bayerische und pfälzische Politik.

\* München, 19. Juni. (Priv.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam zunächst ein Petitionsantrag zur endgültigen geschäftlichen Erledigung, der die Regierung ersucht, dem gegenwärtig versammelten Landtag noch in dieser Session einen Generalplan über die Gesamtversorgung des Landes mit Elektrizität vorzulegen. Die Kammer der Reichsräte hat aus diesem Antrag die Forderung getrieben, wonach dieser Generalplan dem Landtag noch in dieser Session zu unterbreiten sei. Da die Regierung im Laufe einer kürzeren Debatte erklärte, daß dieser Generalplan über die Gesamtversorgung des Landes mit Elektrizität aller Voraussicht nach zu Beginn der nächsten Session vor den Landtag kommen werde, um ein anschauliches Bild über den Stand der Elektrizitätsfrage zu geben, wurde dem Petitionsantrag in der durch die Reichsratskammer geänderten Form abermals zugestimmt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Juni. Aus der Stadtrats-Sitzung vom 18. Juni 1914.

Mit Rücksicht auf die von der hiesigen Stadt-gemeinde auf dem Gebiete der Volks-, Fortbildung- und Gewerbeschule in der nächsten Zeit zu lösenden zahlreichen Fragen baulicher und organisatorischer Art wird eine Kommission vom 1. bis 4. Juli in München verschiedene neuere Volkshochschulen mit ihren Einrichtungen, eine neuere Gewerbeschule und die sog. Berufsschule be-sichtigen und sich in fachlichen Organisationsfragen unterrichten.

Den Teilnehmern an dem vom 26. bis 30. Juli in Mannheim stattfindenden 16. Deutschen Handwerk- und Gewerbe-tage wird von der Stadt eine Rheinfahrt dargeboten.

Der Hauptauschuss für das 27. Verbandstreffen des Badisch-Pfälzisch-Mittelrheinischen Schützenverbandes hat das Programm für dieses Fest vor-gelagt.

Der Erhöhung des Aktienkapitals der Ober-rheinischen Eisenbahngesellschaft wird zugestimmt und wegen der insolge dessen erforderlichen finanziellen Leistungen der Stadt-gemeinde dem Bürgerausschuss Vorlage unterbreitet.

Nach Mitteilung des Gr. Notariats VII hat der verordnete Privatmann Martin Marx der Stadt-gemeinde zur Verteilung an Arme ohne Unterschied der Konfession testamentarisch 500 Mark vermacht. Ferner wurden zum Ehren-denken an Verstorbene dem Armen- und Fürsorgeamt 1000 Mark und 500 Mark über-wiesen. Namens der Bedachten wird hierfür besonderer Dank ausgesprochen.

Die erste Mannheimer Dampfmaschine von Ed. Kauffmann Söhne G. m. b. H. hat der Berufsfeuerwehr ein Geldgeschenk mit 100 Mark überwiegen, wofür gedankt wird.

Zur Vergrößerung von Villenbauplänen nördlich der Straße „Am oberen Luisenpark“ ist die Verlegung einer Straße des Fahrweges zwischen der genannten Straße und dem Luisenpark erforderlich. Die Kosten hierfür sollen in den Boranschlag pro 1915 eingestellt werden. Das Angebot eines Hausanwesens in der Oberstadt wird abgelehnt. Entsprechend dem Antrage des Hafen- und Industrieanwesens wird der Tarif für das Ver-laden von Kies an den städtischen Kranen im Industriehafen von 3,5 Pfennig für 100 Kilogramm auf 3 Pfennig herabgesetzt. Bei einem Jahresumsatz von über 10000 Tonnen kann noch eine weitere Ermäßigung zugebilligt werden. Nähere Auskunft hierüber erteilt das städtische Hafen- und Industrieamt.

Nach dem vom Tiefbauamt vorgelegten Kosten-voranschlägen wird der Bau der Kanali-sation von Sandhofen 1078000 Mark kosten. Die Ausführung soll in 6 Bauetappen erfolgen, von denen die erste, die die Kanäle in der Sandhofer, Schönauer- und Scharhofer Straße enthält, 112000 Mark erfordert. Zur Bestreitung der Kosten der ganzen Entwässerungsanlage sollen Anlebensmittel Verwertung finden. Wegen ihrer Anforderung ergeht Vor-lage an den Bürgerausschuss.

Entsprechend dem Gesuchen der Militärver-waltung soll der milit. Luftschiffhafen nach dem Zielweg des Stadteils Sandhofen entwässert werden. Ein Vertragentwurf hier-über wird vom Stadtrat genehmigt. Hiernach hat die Militärverwaltung für die Kosten der für diese Entwässerung erforderlichen besonde-ren Zielanlagen aufzukommen.

Die „Vollstimme“ brachte im Abendblatt vom 13. Juni d. J. einen Artikel, in dem aufsehen-erregende Mitteilungen über Vorkommnisse im hiesigen Krankenhausbetrieb gemacht wurden. Die Krankenhausdirektion hat hierzu dem Stadtrat eine eingehende Darstel-lung des Sachverhalts gegeben, deren wesent-liche Punkte folgende sind: In der Absonde-rungsbaracke des Spitals für Lungenerkrankte habe leider trotz aller Vorkehrungsregeln die drei mafferkranken Kinder eine Gonokokken-Ku-rschung stattgefunden. Die Ansteckung stamme von zwei anderen Kindern, trümpferkranken Geschwistern, die wegen hinzugekommener Masern-erkrankung aus dem Krankenhaus nach der Mafferkur hätten verlegt werden müssen. Die Übertragung der Ansteckung habe ein ausbleibende ange-gestellter Hauswirtsch. dadurch verschuldet, daß er in Unkenntnis der Schwere und entgegen ihrem Verbot sich einigemale um die mafferkranken Kinder bemühte und dabei in Unkennt-nis der Ansteckungsgefahr die von den Schwes-tern gehaltenen strengen Vorkehrungsregeln außeracht ließ. Auf diese jedenfalls einer ver-brechlichen Unacht-samkeit an sich gut gemeinte, aber selbstverständlich durchaus unzulässige Vorgehensweise des Hauswirtsch. sei die Infektion höchstwahrscheinlich zurück-zuführen. Eines der angefallenen Kinder sei bereits als geheilt entlassen; die beiden andern geben völlige Heilung entgegen. Die Baracke sei sorgfältig desinfiziert und damit die weitere Ansteckungsgefahr beseitigt worden. Der Stad-trat nimmt Kenntnis von dieser Darstellung der Krankenhausdirektion, beschließt aber gleichwohl eine eingehende Untersuchung der Angelegen-heit eintreten zu lassen. Die Kosten der Heilung der Kinder werden auf die Stadtkasse über-nommen.

Auf die in Submissionsverfahren eingelaufenen Angebote für die Verkaufsplätze auf der Spätjahresmesse wird der Zuschlag erteilt. In den späteren Messen sollen die Plätze wieder in öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden abgegeben werden.

Um den in der Umgebung von Mannheim Spargelbau treibenden Landwirten die

Möglichkeit zu geben, den Spargel täglich frisch verkaufen zu können, wird in Uebereinstim-mung mit der Metz- und Marktkommission be-schlossen, im kommenden Jahre mit Beginn der Spargelzeit täglich abends von 6 bis 8 Uhr auf dem Hauptmarkt einen Spargelmarkt einzurichten.

Dem Mannheimer Regattaver-ein wird auf Ansuchen für die am 9. August stattfin-dende Regatta der Regatta der Regatta- und Viehhofes gegen Metzgers überlassen.

Der Ausbau eines auf das Schützen-feld hinweisenden Kellereiplatzes in den Straßenbahnwagen wird genehmigt. Dem Damen-Stenographen-Verein „Stolz-Schrey“ wird ein weiteres Zimmer in der Fried-richschule an zwei Abenden in der Woche über-lassen.

Vergeben wird: 1. für den Kranken-hausneubau: a. die Ausführung der Ent-wässerungsanlage für die Desinfektion und eines Teils der Hofentwässerung sowie der In-stallationsarbeiten im Innern des Gebäudes an die Firma Bouquet und Ehlers, b. die Lieferung der Kesselboiler für das Verwaltungsgebäude an die Firma Johannes Stahl in Redaran und für das Kesselhaus an die Firma Karl Mayer, Kesselschmied hier, c. die Zimmerarbeiten: Los 1 an die Firma G. Reinhardt, Los 2 an die Firma L. Holzner, Los 3 an die Firma B. Dostmann, Los 4 an die Firma R. Trautmann, Los 5 an die Firma F. Diemer, Los 6 an die Firma Gebr. Bauer, Los 7 an die Firma J. Ludwig jr., d. die Pfasterung des Hofes beim Desinfektionsgebäude des Krankenhauses an die Firma Gg. Friedrich Raue und Söhne; 2. die Dachdeckungs- und Abwasserleitungsarbeiten für die Diesterwegschule Los 1 an den Süd-Westh. Dachdeckermeister-Verein-vereinigung Mannheim - Los 2 an Dach-deckermeister Leonhard Schramm hier;

3. die Erd- u. Maurerarbeiten für den Einbau von Geräteräumen im Untergeschoß des Turnhallenflügels der Luzebergstraße an die Firma Philipp Braun, Baugeschäft hier;

4. die Lieferung der Platten aus belgischem Granit für den Neubau des Hallen-schwimmbades an die Firma Westfälische Marmor- und Granitwerke Georg Daffel, Billale Schönberg bei Bensheim und die Liefe-rung der Kunststeinarbeiten an die Firma E. Schwenk in Ulm a. D., Vertreter Friedrich Witter hier;

5. die Ausführung der Entwässerungsanlage für den Neubau der Diesterwegschule an Unternehmer Heinrich Schmalz hier;

6. die Errichtung eines Bauzimmers, Arbeiter-aborts und einer Materialkammer zum Um- und Erweiterungsbau der Viktoria-Hilfs-schule in Rheinau-Stengelhof an Unter-nehmer Josef Diemer hier;

7. der Abruch der Wagenhalle nebst Wirt-schafts- und Verwaltungsanbau der ehemali-gen Dampfbahn in Heidenheim dem Kaufmann Karl Rabe.

8. die Ausführung der Zimmerarbeiten für die Erweiterung des Fleischbeschauam-tes dem Zimmermeister Peter Mühl;

9. die Ausführung von Erd- und Böschungs-platarbeiten zur Herstellung des linksseiti-gen Redarvorplatzes dem Unterneh-mer Paul Bretnitz hier;

10. die Zimmerarbeiten für den Reichen-hallenneubau in Rafertal an Fr. Bräunlein hier;

11. die Verlegung der Wasserleitung nach dem Militärflughafen bei Sandhofen an die Firma Paul Bretnitz hier;

12. die Lieferung von Walzeln für den Laboratoriumsneubau und das neue Kälber- u. Pflanzhaus im Gaswerk Luzeberg an die Firma Hadt und Goldmann hier;

13. die Herstellung des Bauzimmers und einer Materialkammer zum Neubau der Milchgen-trale Zimmermeister Josef Diemer hier;

14. die Lieferung einer Verdampferanlage für das städt. Elektrizitätswerk an die Maschinenfabrik A. G. in Bremen; die Lieferung eines Balanstransportvermögens für die Kohlen-transportanlage im Gaswerk Luzeberg an die Firma E. Scholtz A. G. in Hamburg-Warmbeck;

15. Die im Gaswerk Luzeberg lagernden Materialen an die Firma S. Seyden-heimer hier.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternalis. Am Sonntag wird „Don Juan“ in der Reu-einstudierung und Bearbeitung von Arthur Do-danzig gegeben. Anfang 6 Uhr.

In der ersten öffentlichen Prüfungsaus-führung der Opernschule werden zwi-schen die Opernischen Darstellungen der Schüler in Bewegung, mythologischen Studien und Tanz eingeschoben, in denen im kurzen Umrisz die Art des ästhetisch-ethischen Unterrichts der Schule gezeigt werden soll.

Großh. Hof- und Nationaltheater.

(Spielplan.) Sonntag, 21. Juni (D. hohe Preise): „Don Juan“, Anfang 6 Uhr. - Montag, 22., keine Vorstellung. - Dienstag, 23. (A. mittl. Preise): „Zampa“, Anfang 7 1/2 Uhr. - Mittwoch, 24. (D. mittlere Preise): „Der Waffenschmied“, Anfang 7 1/2 Uhr. - Donnerstag, 25. (ab 5. Abonn., ermäß. Preise): „Die öffentliche Prüfungsaufführung der Opernschule“, Anfang 7 1/2 Uhr. - Freitag, 26. (außer Abonn., keine Preise): 1. Vorstellung im vollständigen „Aldobro“, Anfang 7 1/2 Uhr. - Samstag, 27. (außer Abonn., keine Preise): 2. Vor-stellung im vollständigen „Aldobro“, Anfang 7 1/2 Uhr. - Sonntag, 28. (C. hohe Preise): „Der lebende Leichnam“, Anfang 7 Uhr. - Montag, 29. (B. keine Preise): „Jugend“, Anfang 8 Uhr.

Dingelstedt-Ehronen.

Aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Franz v. Dingelstedt hat die Stadt Weimar in dankbarer Erinnerung an die für das großherzoglich weimarische Hof-theater bedeutungsvolle Tätigkeit des einstigen Generalintendanten beschloffen, am Grabe des Dichters auf dem Zentral-Friedhof in Wien durch Vermittlung des Burgtheaterdirektors Ehmig einen Gedenkstein mit einer ent-sprechenden Widmung niederlegen zu lassen. Auch ist eine in der Nähe des Hoftheaters ge-legene Straße der Stadt Weimar nach ein-stimmigem Beschluß des Gemeinderats Din-gelstedt-Straße genannt worden.

Mannheimer Künstler an der Wiener Hofoper. Wie die Wiener „Neue freie Presse“ mitteilt, wird Herr Ernst Fischer vom Mannheimer Hoftheater in der Saison 1914/15 ein Gastspiel auf Engagement absolvieren.

Branden Thomas ?

Schriftsteller Brandon Thomas, der Ver-fasser von „Charleys Lancet“, ist gestern in London gestorben.

Ein neues Jesuit-Seminar in München.

Die von Direktor Stollberg für das Münchener Schauspielhaus angekauften neue Komödie von Hermann Gessig „Der Schweinepfeifer“ ist von der Jesuit verboten worden. Die Komödie wurde nunmehr dem Neuen Verein in München eingeräumt. - (Überdies ist der Titel wenig ge-schmackvoll.)

Rechtlicher Zwischenfall bei der Prager Univer-sität. Bei einer Promotion an der deutschen Uni-

versität kam es zu einem peinlichen Zwischenfall. Einer der jungen Doktoren erklärte sich dagegen wenden zu müssen, daß die Wissenschaft an der Prager deutschen Universität nationalisiert und territorialisiert wird. Wissenschaft und Kunst sind in der ganzen Welt international, nur an der Prager Universität werden sie zu Caricellen von Schlagworten. Bei diesen Worten wurde er von dem Hofrat Kauffmann unterbrochen, der ihm bedeutete, daß politische Diskussionen nicht zu einer Promotion gehörten. Ein deutscher Gelehrter Ehrenbürger einer grie-chischen Insel.

Die Gemeinde Rothum auf der griechischen Insel Thera hat den wissenschaftlichen Beamten der Akademie der Wissenschaften, Professor Dr. Freiherr Hiller v. Gaertzingen durch Verleihung des Ehrenbürgerbriefes an-geweiht. Professor Hiller v. Gaertzingen hat in den Jahren 1896 und 1897 auf der Insel Ausgrabungen unternommen und ist bereits früher von den anderen Gemeinden der Insel zum Ehrenbürger ernannt worden. Nachdem jetzt noch die Gemeinde Rothum Professor Hiller v. Gaertzingen den Ehrenbürgerbrief übermit-telt hat, kann sich der Gelehrte Ehrenbürger der ganzen Insel Thera nennen. Goldenes Doktorjubiläum.

Die philosophische Fakultät der Universität Tübingen hat dem Präsidenten des Bergakad-Dr. v. Klappel, der dieser Tage sei blühendes Doktorjubiläum in Stuttgart befehen konnte, ehrenhalber sein Dokortdiplo-ma erneuert. Straßburger Universität.

Die Zahl der Hörer an der Kaiser-Wilhelms-Universität beträgt in diesem Sommerhalbjahr

2003. Davon entfallen auf die evangelisch-theo-logische Fakultät 103, auf die katholisch-theolo-gische Fakultät 164, auf die rechts- und staats-wissenschaftliche 400, auf die medizinische 577, auf die philosophische 403 und auf die mathema-tisch-naturwissenschaftliche 306. Der Staats-angehörigkeit nach sind 1784 Reichsdeutsche, dar-unter 1064 Elsaß-Lotharinger, 412 Breuher, 89 Bayern und 75 Badener und 175 Ausländer, darunter 127 Russen.

Wissenschaftliche Messerbeobachtungen.

Wie alljährlich, wird auch in diesem Herbst ein wissenschaftlicher Kurus zur Einführung in die Messerbeobachtung vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein auf der Berliner Hütte im Riesental veranstaltet. Der Lei-ter des Kurus, zu dem etwa 6000 Teilnehmer und zwar in erster Linie Studierende der Geo-graphie, Geologie, Physik oder Naturwissenschaften in vorgezeichneten Semestern zugelassen werden, ist Professor Dr. E. Finsterwalder.

Signaltheme mit unsichtbaren Strahlen.

Ist die neueste technische Erfindung zur Sicherung der Küstenschifffahrt. Bei nächtlichem Bel-lehrt der Leuchtturm, der Strahlendes Licht über die Küstengewässer ausstrahlt. An seine Stelle tritt als Warnungsmittel bei unsichtbarem Wetter der Nebelsignalkurven. Er sendet dunkle, dem Auge unsichtbare langwellige Strahlen genau so auto-matisch aus, wie Blitzlichter ihren Schein. Zurzeit wird die ganze norddeutsche Küste mit solchen Strahlentürmen versehen, die mit Hilfe eines selbsttätigen Kontaktapparates in regelmäßigen Intervallen zwei verschiedene Zeichen abge-ben, die alle 10, bzw. alle 30 Sekunden ausgeben. Eine Bedeutung ist beim Abgeben der dunklen

16. die Lieferung von 36 Saalbüchern in 7 Formen an die Firma M. Marburg;

17. die Milchlieferung für das 2. Halbjahr 1914 für das Viktor-Lene-Stift in Rellertsgemünd an Adam Lindheimer in Wiesbaden. Dem Großherzoglichen Bezirksamt werden 7 Wirtschaftskontrollationsgesuche und 1 Gesuch um Zurückstellung vom Militärdienst befürwortend vorgelegt.

### Nationalliberales Sommerfest für Mannheim u. Heidelberg.

Die Nationalliberale Partei des 11. und 12. Reichstagswahlkreises veranstaltet am Sonntag, den 28. Juni, nachmittags von fünf bis vier Uhr, ein gemeinsames Sommerfest in Ebingen. Die alljährlichen Sommerfeste der Mannheimer Parteiorganisation erfreuen sich großer Beliebtheit in allen Kreisen der nationalgesinnten Bevölkerung. Voriges Jahr feierte man den unvergesslichen Tag auf der Reiz-Insel, 1912 war man in Großschafen, diesmal soll es nach Ebingen gehen, wo die Partei schon wiederholt Familienfeste veranstaltete. Der freundliche Ort Ebingen hat den Vorteil eines idealen Festslokals, des großen Gartens der Altienbrauerei; ferner ist er bequem sowohl von Mannheim wie von Heidelberg aus zu erreichen. Daß die diesmalige Veranstaltung auch von den Freunden aus dem Heidelberger Wahlkreise mitarrangiert wird, wird sicher freudig begrüßt. Von jeher haben die Nationalliberalen von Heidelberg und Mannheim treue Waffenbrüderschaft gehalten.

Der Tag wird voraussichtlich einen recht schönen Verlauf nehmen. Konzert, Darbietungen eines Männerchors, Festreden, allgemeine Gesänge, bei schönem Wetter italienische Nacht und schließlich Tanz, bilden den Inhalt des Festprogramms. Das Fest findet bei jedem Wetter statt. (Im ungünstigen Falle steht der große Saal zur Verfügung.) Als Festredner werden genannt die Herren: Universitätsprofessor Duden, Reichstagsabgeordneter Beck und die Landtagsabgeordneten des Bezirks.

Soweit steht nach alledem heute schon fest, daß der 28. Juni einen imposanten Verlauf nehmen wird. Auf die bloße Anregung hin, ist aus allen Kreisen der Parteifreunde in Stadt und Land eine so freudige Zustimmung zu dem Gedanken des Sommerfestes erfolgt, daß an einer starken Beteiligung kein Zweifel besteht. — Näheres über die Abfahrt usw. wird noch rechtzeitig mitgeteilt. Die nationalliberalen Organisationen im 11. und 12. Reichstagswahlkreise werden gebeten, am 28. d. M. keinerlei anderweitigen Veranstaltungen zu treffen, sondern zahlreich in Ebingen zu erscheinen. Die nationalliberalen Männer und Frauen aus Stadt und Land aber werden herzlich eingeladen, mit ihren Söhnen und Töchtern auf unserem vollstündlichen Sommerfeste zu erscheinen.

**Bezirksrat.** Die Tagesordnung der am Donnerstag, den 18. Juni tagenden Bezirksrats-Sitzung wurde wie folgt erledigt: 1. S. der Bahn-Gesellschaft A. G. Waldhof und der Immobilien-Gesellschaft A. G. Waldhof gegen Bahnbauamt Mannheim, Beschluß des H. B. Wagner in Mannheim um Genehmigung zum Ausschank alkoholfreier Getränke in seiner Kohlenbrennerei Waldhofstr. 10 (genehmigt). 2. Beschluß der Mannheimer Hilfszentrale, Mietsauskunft in einem Verkaufshaus am Friedrichsplatz (genehmigt). 3. Beschluß des Peter Darmann, Ausschank von Rausch in der Konditorei P. H. 22 (genehmigt). 4. Beschluß des Friedrich Meißner in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinverkauf im Hause S. 6, 1 (genehmigt). 5. Beschluß der Katharina G. u. m. e. l. geb. Kern, Rheinbühlstr. 30 (genehmigt). 6. Beschluß des Franz M. S. Bauer in Mannheim-Redern, Redernstr. 28 (genehmigt). 7. Beschluß des G. K. R. in Mannheim, Jungbühlstr. 27 (genehmigt). 8. Beschluß des Valentin Rhein in Mannheim um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweinverkauf von Mittelstr. 100 nach Vorderstr. 39 (genehmigt). 9. Beschluß des G. K. R. in Mannheim von Riedelstr. 36/37 nach Riedelstr. 24 (abgelehnt).

**Neues Theater.** (Spielplan.) Sonntag, 21. Juni (neu. Preise): „Schnöder Widdel“. Anfang 8 1/2 Uhr. — Donnerstag, 25. Juni: Einheitspreisvorstellung: „Der Weichentrichter“. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 28. Juni: „Cyprien“. Anfang 8 Uhr.

**Mannheimer Kunstverein.** Neu aufgestellt: 9 Masken von C. Schmidt-Ribe, Florenz, 10 Radierungen von Paul Diers, Oldenburg. — Bei der Kollektion „Bund badischer Künstlerinnen, Karlsruhe“, sind folgende Namen vertreten: Eugenie Vandell, Cora Egger, Dora Horn-Poppelius, Frieda von Jaden, Eugenie Kaufmann, Luise Kornfeld, Luise Kurt, Marianne Lesser-Knapp, E. von Marzball, Ulla Marx, Alice Broumen, Marianne Spuler, Emilie Stephan, Maria Waag, Ethel Wed. Uta von Weich und Vertha Wette. — Auf die Kollektionen Prof. Gustav Kampmann, Göttingen, Ad. F. Schmitz, München, Gusti Bauriedel, Nürnberg, E. Gegenbauer, Heidelberg und Frank Budgen, London, sei nochmals verwiesen. Verkauf wurden 1 Oelgemälde von C. Fahn, München und 1 Oelgemälde von Uta v. Weich, München.

Die Angehörigen des Freien Bundes werden freundlich gebeten, die Mitgliedslisten für das Jahr 1914/15 an der Kasse der Kunstschule an Werktagen: vorm. 9-1 Uhr, nachmittags 3-7 Uhr (Samstag bis 5 Uhr).

**Bezirk der Friederike-Virt geb. Dietrich** in Mannheim von Olenitz, 2 nach Ode Pumpwerke, 84 und Riedelstr. 76 (genehmigt). 2. Beschluß des G. K. R. in Mannheim von Olenitz, 2 nach Ode Riedelstr. 77 und Riedelstr. 107 (genehmigt). 3. Beschluß des August Schulz in Mannheim von Riedelstr. 24 nach Ode Riedelstr. und Mittelstr. 39 (genehmigt). 4. Beschluß des Friedrich Schwoyer in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft im Hause Ode Mittelstr. 106 und Bürgermeister-Büchsenstr. 21 (genehmigt). 5. Beschluß des August Dack in Mannheim, Sedanbühnenstr. Nr. 56 (genehmigt). 6. Beschluß des Aug. Kramer in Mannheim, Bürgermeister-Büchsenstr. 3 (zurückgezogen). 7. Beschluß des Mari. Lieber in Mannheim, Heinrich-Straße 3 (genehmigt). 8. Beschluß des G. K. R. in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb der Realshankwirtschaft B. L. 14 (genehmigt). 9. Beschluß des Karl Stieler in Mannheim um Befreiung seines Schankwirtschaftsrechts ohne Branntweinverkauf J. 4, 11a (abgelehnt). 10. Beschluß des Otto Farn in Sedanbühlstr. um Genehmigung zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinverkauf zum Feldschloß beim Staatsbahnhof (genehmigt). 11. Beschluß des Schauspielers Bruno Hermann Göttenroth um Genehmigung zur Veranstaltung von Schauspielen auf St. Paulus (abgelehnt). 12. Beschluß des Schreinermeisters Vor. Frede in Mannheim um Genehmigung zur Einrichtung des Dachstuhls seines Hauses Eichenbühlstr. 8 zu Wohnzwecken, hier Bekohlung gegen eine baupolizeiliche Verfügung (verworfen). 13. S. des Bauunternehmers Franz Jäger in Mannheim und W. Gen. gegen die Stadtgemeinde Mannheim wegen Belassung zu den Vertheilungssachen der Bürgermeister-Büchsenstr. (abgelehnt). 14. Beschluß der Gemeinderatsrechnung Hirschweg für 1912 (Beschluß genehmigt).

**Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime** sind in den letzten Tagen wieder eine größere Anzahl von Zulassungen gemacht worden. Es listeten u. a.: Holzverkohlungs-Industrie Konstanz M. 5000; Karlsruher Parfümerie u. Toilettenfabrik J. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, M. 5000; Rheinische Hypothekbank Mannheim M. 5000; Carl-Freundberg, G. m. b. H., Weinheim, M. 5000; Badische Bank, Mannheim, M. 1000; Benz u. Co. Mannheim, Hermann Gubel, i. Pa. Junfer u. Rud. Karlsruhe, M. 1000; Cassirer Kauf, Zägerwerkbesitzer, Gernsbach, M. 1000; Robert Kocle, Geb. Kommerzienrat, Karlsruhe, M. 1000; Kommerzienrat Reiter, Ehrenbürger der Stadt Wühl, M. 1000; Wittgensteinschule Arthur Reiter, Konstanz, M. 1000; Dr. Moritz Schauberg, Labr. M. 1000; Schmider u. Meyer, Mannheim, M. 1000.

**Besserung des Wetters.** Im Laufe der letzten 48 Stunden hat sich die Luftdruckverteilung über dem europäischen Kontinent wesentlich günstiger gestaltet und die Unregelmäßigkeiten über dem Festland sind verschwunden; infolgedessen haben auch die Gewitter und Hagelregen aufgehört und die Witterung ist bei abnehmender Bewölkung heiter und trocken geworden. Die Unterseite des barometrischen Maximums im Südwesten Europas und der Depression im hohen Nordwesten tragen jetzt nur noch zehn Millimeter. Da das Barometer bei und fortwährend im langsamen Steigen begriffen ist, scheint der hohe Druck binnenwärts vorzurücken, jedoch wird bei leichten nördlichen Winden meist trockenes, heiteres und untertags recht warmes Wetter zu erwarten haben. Die Frühtemperaturen liegen gegenwärtig in Mitteldeutschland noch ziemlich tief; sie schwanken meist um 16 Grad, während die Östlichbeträge nachmittags wenig mehr als 20 Grad erreichen. In den Bergen herrscht morgens vielfach Barter Nebel, doch löst sich dieser untertags ziemlich auf, sobald die Kälte rein wird. Die Wege im Hochschwarzwald und in den Vogesen sind wieder angefroren. Im Alpengebiet ist die Frostgrenze auf etwa 2800 Meter hinaufgerückt, immerhin nimmt die Schneehöhe im Hochgebirge keine Befürchtung an. Auf der Zugspitze, die am diese Jahreszeit in manchen Jahren schon schneefrei wurde liegt der Schnee 5 Meter hoch und auch auf dem Säntis erreicht die Schneedecke noch eine Mächtigkeit von einigen Metern.

**Probleme der freiwilligen Sanitätskolonne Mannheim.** Eine interessante Abung hielt gestern Abend die freiwillige Sanitätskolonne Mannheim ab, nachdem die eigentliche Jahresübung schon vor 8 Wochen abgehalten worden war. Ein unerwarteter Alarm berief die Mannschaften um 1/2 Uhr nach dem Städtischen Schlachthof und Viehhof. Als Grundbeleg zu der Übung war angenommen worden, daß dort ein Schuppen eingestürzt sei, wodurch 18 Personen schwere Verletzungen erlitten. Die Rollen der Verwundeten hatten Mannheimer Pfadfinder übernommen. Die ersten Helfer trafen bereits um 7 1/2 Uhr auf der „Angriffsstätte“ ein. Nach dem durch die Polizeipostamt angeordneten Alarm begann auf schnellstem Wege die Alarmierung von Mann zu Mann. Nach den Bestimmungen des Reglements begaben sich die Leute dann sofort zur „Angriffsstätte“ oder in die Depots. Alles klappte denn auch nach Wunsch. 8-10 Uhr waren bereits 70 Mann an Ort und Stelle in Tätigkeit und in Abschnitten von 5 Minuten trafen die einzelnen Trupps mit Verbandzeug und Materialen aus den verschiedenen Depots ein.

An Sonn- und Feiertagen von 11-1 Uhr einzuüben.

**Wiener Operette im Rosengarten.** Das am 26. Musikern bestehende Orchester für die am 2. Juli beginnenden Operettenaufführungen im Rosengarten hat bereits mit den Proben begonnen. Es steht unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Louis Kunz, dem als Dirigent ein ausgezeichnetes Auftragsstück. Herr Kunz dirigierte während des letzten Winters die Operette am Rembrandttheater in Amsterdam und war vorher erster Kapellmeister in Königsberg, wo er neben der Operette auch auf dem Gebiete der Oper tätig war. In den Jahren 1904/05 wirkte Herr Kunz sehr erfolgreich als erster Kapellmeister am Stadttheater Heidelberg. — Den Vollen des zweiten Kapellmeisters bekleidet Herr C. F. Meßger. Für die Regie zeichnet neben Herrn Direktor Voebel als Oberregisseur Herr Fr. Gerber, der zugleich das Fach des ersten Komikers vertritt.

**Apollo-Theater Mannheim.** Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen bei jeder Witterung statt, nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen. In beiden Vorstellungen wird der mit so kolossalem Beifall aufgenommene Schläger „Der ungetreue Edelbar“ mit dem Verfasser Herrn Direktor Sturm in der Titelrolle zur Aufführung gelangen.

So wurden beispielsweise 3 Mann in Rheinau 5 Minuten vor 8 Uhr alarmiert und schon 8:25 Uhr stellten sie sich im Schlachthof und Viehhof ein. Nach hatten die Mannschaften vom Viehhof. Sie wurden infolge einer falsch angeordneten Alarmparole fast in den Schlachthof in den Schlachthof dirigiert. Aber auch hieraus wird sich eine Lehre für die Zukunft ergeben. Innerhalb kurzer Zeit waren die „Schwerverletzten“ aus ihren bedrängten Lagen — die Hindernisse waren durch Balken und Bretter markiert — befreit und mit Retzebänden versehen. Alsdann wurden sie in ein innerhalb weniger Minuten aufgeschlagenes Zeit verbracht, wo durch Herrn Medizinalrat Dr. Wegler die Verwundenen geprüft wurden. Die Hauptleitung der Übung lag in Händen des Herrn Hauptmann A. D. Gross. Mit dem Vorhinein der freiwilligen Sanitätskolonne, Herrn Oberamtmann A. D. Eckhard, war auch Herr Oberbürgermeister Hofrat Ruyser erschienen. Unter Stadtoberhaupt verfolgte die Übung schließlich mit großem Interesse. Um 9:05 Uhr erlöste die Pfeife des Kommandanten und damit war die Übung abgeschlossen. Bei dem an die Übung sich anschließenden gemächlichen Beisammensein im Restaurant des Schlachthofes ließ Herr Hauptmann Gross die einzelnen Pfosten der Übung noch einmal Revue passieren und äußerte sich zusammenfassend sehr zufrieden über deren Verlauf. Dann begrüßte der Führer der Kolonne noch speziell den neuen Vorhinein, Herrn Oberamtmann A. D. Eckhard. Herr Eckhard gestand in einer Ansprache, die freiwillige Sanitätskolonne in dem Geiste seines hochgeschätzten Vorgängers im Amte, des verstorbenen Herrn Weimars Karl Reich, weiterzuführen. Sanitätsmann Morin versicherte dem neuen Vorhinein, daß die Mitglieder der Sanitätskolonne auch auf ihn die treue Zustimmung übertragen wollten. Zu bemerken ist noch, daß der erste Alarm von der Zentralpolizei um 7:07 Uhr ausgegeben wurde. Der Hauptalarm erfolgte zwischen 7:48 und 8 Uhr.

**56. Geburtstag.** In Kirchen bei Donau-Echingen begehrt heute Pfarrer Detan und Geistlicher Rat Heinrich Ruff seinen 56. Geburtstag. Geistlicher Rat Ruff wurde am 20. Juni 1819 in Donau-Echingen geboren. Zum Priester geweiht wurde er am 31. August 1844, sodas er bald sein 70jähriges oder triftliches Priesterjubiläum begehen kann. Die bewegteste Zeit seines Lebens fiel in seine Mannheimer Tätigkeit als Kaplan an der Jesuitenkirche. Er erlebte dort die Revolutionsjahre 1848-49, von denen er heute noch gern erzählt. Seit dem Jahre 1860 wirkt der Jubilar in seiner jetzigen Pfarrei.

**Mannheim Gehaltsklasse A für Wohnungsgeldzuschuß.** Der Bundesrat hat eine Reihe von Städten mit Wirkung vom 1. Oktober in höhere Ortsklassen für Wohnungsgeldzuschüsse versetzt. Unter diesen Städten befindet sich auch Mannheim. Es kommt in die Klasse A.

**Das Gartenfest des Lehrergesangsvereins,** das heute Abend im Friedrichsplatz stattfand, wird, verpicht wegen der Gediegenheit des Programms und der Leistungsfähigkeit des Chores und der Grenadierkapelle für die Besucher eine Quelle des Genusses zu werden. Der Chor bringt in heiteren und ernsten: „Wellen“, „Jugendzeit“, „Liebe“, „Frühling“, „Heimat“. Jeder Fußsteiger wird mit den Gesängen immerhin beglückwünscht aus den schönen, in der überhöhen Stimmung besonders eindrucksvollen Gartenanlagen den Heimweg antreten. Sollte — was aber nach menschlicher Voraussicht nicht der Fall sein wird — wegen schlechten Wetters die Veranstaltung auf kommenden Dienstag verschoben werden müssen, so finden die Interessenten in den Tageszeitungen eine entsprechende Mitteilung.

### Vereinsnachrichten.

**Sonnwendfeier.** Der Ortsverband der Mannheimer Gutmepfloggen (N.O.W.) veranstaltet am Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Kaiserlichen Wald (Baldhof-Gartenstadt) beim Erholungsheim der Ortskrankenkasse ein Waldfest, um den Mannheimern ein Bild alkoholfreier Geselligkeit zu bieten. Das reichhaltige Programm enthält 3 Schwänke von Hans Sachs, Volksreigen und Volkslieder. Die musikalische Ausschmückung hat die Erste Mannheimer Mandolinengesellschaft übernommen. Eine Feste wird auf die Ziele und Aufgaben der Gutmepfloggen hinweisen. Auch für Kinderbeschäftigungen ist gesorgt. Die abstinente Jugend Mannheims wird sich auf dem angenehmen Erzierplatz im Wettlauf, Steinschleichen und Springen messen. Das Ganze wird ein Bild wahrer, volkstümlicher Fröhlichkeit bieten, sodas der Besuch der Veranstaltung jedermann aus warmste empfohlen werden kann. Eintritt frei.

**Mädchenbund des Kreuzbündnisses, S. a. A., Mannheim - Schwetzingen.** Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 6 Uhr, findet im Schwetzingen, Kuppelstr. 11, eine Festerveranstaltung des Mädchenbundes statt mit Vortrag eines Liedes. Herrin Geißler über das Thema: „Der H. Johannes der Täufer als Schutzpatron des Kreuzbündnisses.“ Nach dem Vortrage findet die Aufnahme neuer Mitglieder statt sowie derjenigen Mädchen, welche nach der Schulentlassung aus dem Schutzgebäude in den Mädchenbund übergetreten sind. Zu dieser Feier sind insbesondere alle katholischen Jungfrauen der Schwetzingen herzlich eingeladen.

### Vergnügungen.

**Zur Parade** spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouverture z. Op. „Don Juan“ von Mozart, 2. Fantasia a. d. Op. „Kudrigen“ von Ringl, 3. „Walse des Heurs“ a. d. Ballett „Der Kuchinader“ von Tchaikowsky, 4. „Frühlings-Einzug“, Marsch von Wien.

**Promenadenkonzert am Friedrichsplatz.** Das morgige Promenadenkonzert wird von der Kapelle Betermann unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Becker ausgeführt. Das reichhaltige Programm ist im Inseratenteil veröffentlicht. Anfang 8 1/2 Uhr.

**Friedrichsplatz.** Wie bereits erwähnt, gibt heute Samstag Abend der Lehrergesangsverein im Friedrichsplatz sein Gartenfest. Diese Veranstaltung erfreute sich immer eines außerordentlich starken Besuches; bringt doch die große Sängerschule immer eine Auswahl schöner Volkslieder zu Gehör, die jedes Gemüt er-

freuen müssen. Bemerkenswert ist noch, daß das Gartenfest von jedermann besucht werden kann gegen Leistung einer Karte an der Abendkasse. Bei den morgen Sonntag angelegten Konzerten wird die Grenadierkapelle unter Herrn Kapellmeister Geißler Leitung aus ihrem reichen Repertoire ausgewählt schöne Musikstücke zum Vortrag bringen. Beim Abendkonzert (Streichmusik) wird Herr A. Stegmann vom Berliner Philharmonischen Orchester als Violon-Virtuose einige Nummern des Programms beistellen. Die Leistungen des noch jugendlichen Künstlers finden überall große Anerkennung. So schreibt u. a. die „Gothsche Landeszeitung“: „Herr A. Stegmann erwies sich als Beherrscher seines Instrumentes, die Technik des Künstlers war eine ungemein entwickelte, sein Ansat stets sicher und rein, die wunderbar weichen Töne, welche der Solist dem Instrumente zu entlocken wußte, ließen fast vergessen, daß er ein Blechinstrument meisterte.“

### Neues aus Ludwigshafen.

**Schwerer Sturz.** Ein älterer Fabrikarbeiter aus Hachloch fiel gestern nachmittags 3 1/2 Uhr beim Passieren der Unterführung nach der Friesenheimerstraße auf den Hinterkopf und zog sich eine schwere Verletzung zu. Die Sanitätskolonne brachte den Verletzten in bewußtlosem Zustande nach dem städt. Krankenhause. Eine Schulp kann niemand zugemessen werden.

### Abermals ein Gendarmerei-Mordprozess vor dem Pfälzer Schwurgericht.

S. Zweibrücken, 19. Juni.

Bei häufigem Antrage des Publikums begann, wie mitgeteilt, heute Freitag Vormittag die Verhandlung gegen Paul Ludwig, Beamten von Tarnowitz, wegen Mord und Widerstand.

Der Angeklagte, ein ziemlich großer, kräftiger, barlosler Mensch in sauberer Kleidung, macht einen etwas ängstlichen Eindruck, da er an einem kleinen Sprachfehler leidet, darf er aus der Angeklagtenbank an den Zeugenstand herantreten, damit ihn die Geschworenen besser verstehen können. Er bleibt aber auch hier mit seiner kurzen Schilderung des Tatbestandes im Saale fast völlig unverständlich. Es ist nur soviel daraus zu entnehmen, daß er eine Tötungsabsicht befreitet.

Der Vorlesende beginnt sodann mit der eigentlichen Vernehmung des Angeklagten, der 1883 in Tarnowitz in Schlesien als Sohn eines Bergmannes geboren wurde und auch dort seine Jugend verlebte. Nach seiner Entlassung aus der Schule wollte er zunächst Metzger werden, ging dann aber gleich seinem Vater in die Grube. Wie er angibt, fing er früh zu trinken an, in welchem Zustande er zu Ausschreitungen neigt. Seine Straftaten beweist dies. Bereits vor seiner Militärdienst hatte er eine Reihe empfindlicher Freiheitsstrafen wegen der verschiedensten Delikte erlitten. Auch beim Militär erhielt er wegen Körperverletzung eine empfindliche Strafe. Auch nach seiner Militärdienst wurde sein Verhalten nicht besser. Anfangs Januar d. J. hatte er wieder eine längere Strafe verbüßt. Bald darauf wurde er in Ulma am Rhein wieder verhaftet, entließ aber aus dem Gefängnis. Er traf dann einen gewissen Thoma, mit dem er zusammen in Basel einen großen Einbruchsdiebstahl verübte wollte. In Düsseldorf verhaften sich die Beiden mit Browningspistolen und zogen dann, sich von Einbruchsdiebstählen ernährend, bis Koblenz zu Fuß und von da per Bahn bis Frankfurt.

Auf gestohlenen Fahrplänen kamen sie dann in der Nacht zum 20. April nach Speyer. Da sie ohne Beleuchtung fuhrten, wurden sie angehalten und zur Wache gebracht. Sie wurden dort getrennt durchsucht, wobei der Angeklagte seinen Browningspistol sehr gut in der Hand zu verstecken wußte. Alspropheten feuerte der Angeklagte einen angeblichen Schreckschuß ab, worauf die Flucht angetreten werden sollte. Es gelang aber nur dem Angeklagten zu entfliehen, nachdem er noch zwei Schüsse, angeblich unbeabsichtigt, abgefeuert hatte. Er lief dann an den Rhein, machte sich einen Kahn los und setzte auf eine Insel über. Von dort schwamm er, nachdem er eine Nacht dort verbracht hatte, wieder an das pfälzische Ufer zurück und trieb sich dann bis zum 24. April in der Umgebung von Speyer herum. In der Frühe dieses Tages wollte er von Jockgrim nach Frankfurt fahren, nachdem ihm bei mehreren Einbruchsdiebstählen in Wirtschaften in Bellheim und Rheinzabern etwa 60 Mark in die Hände gefallen waren. Da er in Jockgrim noch etwas Zeit zur Abfahrt hatte, trank er in einer Wirtschaft ein Glas Bier. Bald darauf kam der Gendarm Kischling ins Lokal, der ihn, da er sich nicht ausweisen konnte, im Nebenraum untersuchen wollte. Der Angeklagte widersetzte sich der Untersuchung, nahm die Waffe seinen Browningspistol zur Hand, und als ihm der Gendarm am anderen Knie packte, gab er einen Schuß ab. Er wollte dann die Türe öffnen, der Gendarm versperrte ihm aber den Weg. Darauf habe er einen zweiten Schuß abgegeben und zwar direkt auf den Gendarm, jedoch nur um ihn zu verletzen, damit er fliehen konnte. Der Gendarm packte ihn jedoch abermals, worauf der Angeklagte noch drei Schüsse abfeuerte. Durch einen der Schüsse verletzte sich der Angeklagte selbst am Fuß.

Es gelang ihm dann ins Freie zu entkommen, geriet aber in den Bächen, woraus es sein Ent-



# Handels- und Industrie-Zeitung

## Rheinschiffahrt.

Das im Verlage der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei erscheinende „Rheinschiff“ berichtet:

Mannheim, 18. Juni. Der Wasserstand des Oberrheins hat wieder einen erheblichen Zuwachs erhalten, so daß die Schiffe wieder mit voller Ladung ungehindert bis nach Kehl und Straßburg durchfahren können. Auch die Schifffahrt auf der Strecke nach Basel ist recht lebhaft im Gange und der Wasserstand für die Fahrt sehr günstig. Die Verschiffungen bergwärts sind in der Berichtswochen recht lebhaft geworden. Besonders in Ruhrkohlen, sowie Getreide und Stückerzeugnissen sind an den oberrheinischen Hafenplätzen große Zufuhren zu verzeichnen. Auch ausländische Hölzer von Amerika, Skandinavien und Rußland kommen in bedeutenden Posten zur Einfuhr und zwar nicht nur Breterware, sondern auch Papierholz für die Cellulose- und Papierfabriken. Die übrigen Zufuhren bestehen in der Berichtswochen größtenteils aus Schwefelkies, Robensa, Mehl, Zucker, Phosphat, Futtermittel, Eisen, Eisenwaren, Braunkohlen, Petroleum, Öl, Petroleum usw. Auch einige Posten englische Kohlen sind in der Berichtswochen unter den Zufuhren zu verzeichnen. — Die Lage am Bergfrachtenmarkt ist merklich flauer geworden. Die Frachtsätze in den Ruhrhäfen sind wie erwartet, bereits zurückgegangen. Das Angebot harmonisiert mit der Nachfrage nach leeren Schiffsraum. Es werden zuletzt folgende Bergfrachtsätze bezahlt: Ruhr-Mainz-Gustavsburg 75 Pfennig, Ruhr-Mannheim-Rheinau-Ludwigshafen 75 Pfennig, Ruhr-Karlsruhe 95 Pf., Ruhr-Lauterburg 105 Pf., Ruhr-Kehl und Straßburg 135 Pf. für eine Tonne bei freiem Schleppen. In Rotterdam steht die Fracht für Schwergut nach Mannheim auf etwa 1 Gulden für die Last von 2000 kg, für Eisenerz nach den Ruhrhäfen auf etwa 35—37 1/2 Cents bei viertel und 45—47 1/2 Cts. bei halber Lösfrist. — Die Bergschleppplöhne Rotterdam-Ruhr sind wieder auf den 22 1/2 Cts.-Tarif zurückgegangen. Für die Schlepsschiffahrt von der Ruhr nach dem Mittel- und Oberrhein ist nun eine neue Schleppkonvention zustande gekommen, welcher auch die bisher ausstehenden Firmen beigetreten sind. Die Bergschleppplöhne werden bereits etwas höher notiert und zwar Ruhr-St. Ooar 45 Pf., Ruhr-Mainz-Gustavsburg 60—65 Pf., Ruhr-Mannheim-Rheinau-Ludwigshafen 70—75 Pfennig, Mainz-Mannheim 10 Pf., Mannheim-Karlsruhe 20—25 Pf., Mannheim-Kehl und Straßburg 60 Pfennig für die Tonne. — Am Tallfrachtenmarkt ist es noch sehr schlecht. Die Frachtsätze sind gedrückt und viele Schiffer ziehen vor, leer nach der Ruhr zu fahren. Für Salz, Abbrände usw. ab Mannheim-Ludwigshafen nach der Ruhrgegend wurde den Schiffen bereits eine Fracht von unter 3 Pf. geboten, doch nehmen die meisten Schiffer hierfür keine Reise an. Es werden daher bezahlt etwa 3 Pf. für den Zentner. Für Holz ab Karlsruhe steht die Fracht nach Köln, Düsseldorf, Duisburg und Umgegend auf 16 Mark für 10 Tonnen, doch suchen die Verfrachter auch hier unter diesem Satz anzukommen und bieten 15 Mark. Charterungen zu 15 Mark sind bis jetzt keine bekannt geworden. Für Kalksteine ab Badenheim nach Oberkassel steht die Fracht auf 2 1/2 Pf. für den Zentner bei viertel und 2 Pf. bei halber Lösfrist. Die Kalksteinverladung in Bubenheim ist durch das an dem einen Kran gesunkene Schiff sehr behindert und es kann nur mit einem Kran eingeladen werden. Für Steinladungen aus der Linzer Gegend nach Rotterdam - Papendrecht notierte man zuletzt folgende Frachtsätze: 75 Cts. für die Last bei viertel, 85 Cts. bei halber und 95 Cts. bei ganzer Lösfrist, für Tonerde ab dem Koblenzer Revier nach der Ruhrgegend 3 Pf. für den Zentner. Für Holz ab Mannheim nach Köln, Düsseldorf, Duisburg und Umgegend steht die Fracht auf etwa 3 M. für 100 Stück 16' 12" 1" Breter. — Die Talschleppplöhne werden für beladene Schiffe 15 Prozent und für leere Schiffe 20 Prozent unter dem Normaltarif notiert. Schleppboote stehen in großer Anzahl zur Verfügung, so daß manche Boote oft tagelang warten müssen, bis sie mit einem meist auch dann nur unvollständigen Schleppzug, abfahren können. — Der Neckar ist seit heute rapid steigend. Am Heilbrunner Pegel ist heute Vormittag ein Zuwachs von 1,50 m zu verzeichnen. Die Neckarschiffahrt war in der Berichtswochen nicht sonderlich lebhaft im Gange.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Reichsbankwissenschaftsurweis vom 17. Juni.

Nach einem Zwischenurweis vom 17. d. Mts. hat der Metallbestand um 21 (i. V. 17) Mill. M. zugenommen, die Wechselanlagen haben sich um 21 (wie i. V.) Mill. M. vermindert, die freiwenden Gelder stiegen um 53 (43) Mill. M. Am 17. d. Mts. ergab sich bei der Reichsbank eine Notenüberdeckung von 22 Mill. M., während am entsprechenden Tage des Vorjahres noch 293 Mill. M. nicht bar gedeckter Noten vorhanden waren. Der Stand ist mithin um 315 Mill. M. besser als zur gleichen Vorjahreszeit.

### 4 1/2 % Pfandbriefe der Bodenkreditbank in Basel.

Laut Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer wird der am 1. Juli d. Js. fällige Kupon der 4 1/2 % Pfandbriefe von 1912 und 1913 zu heute ab bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.G. in Mannheim eingelöst.

### Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 19. Juni. An der Abendbörse waren Montanwerte fest auf ein Gerücht vom Zustandekommen des Röhrensyndikats. Mannesmann gewannen aus dem gleichen Grund 2 1/2 Prozent. Ferner notierten höher: Kleyer 4 1/2, Daimler 3 1/2, Scheideanstalt 3 Prozent.

### Kurse bei 6 15 Uhr.

Staatspapiere: 4proz. Reichsanleihe 1935 99 b., 5proz. Mexikaner amort. 67,70 b.  
Bankaktien: Kreditaktien 189,75 b., Diskontogesellschaft, 185 b., Petersburger Internat. Bank 182,75 b.  
Verkehrswerte: Staatsbahn 150 b., Lombarden 17 1/2, Lloyd 110,25 b., Schanungsbahn 131 1/2 b.

Industriewerte: Bochumer 221,50 b., Deutsch-Luxemburger 129 b., Gelsenkirch. 182 b., Phoenix 237 a., 236,75 b., Schuckert 144,50 b., Chem. Anilin 579 b., Scheideanstalt 599,75 b., Höchster 467,60 b., Holzverkohlung 304 b., Kleyer 315 b., Daimler 387,50 b., Mannesmann 201,50 b., Aluminium 261,50 ult., Deutzer Gasmotor 122 b.

Kurse von 6 15—6 30 Uhr.  
Gelsenkirch. 182,50, Edison 242,50.  
Tendenz: Fest.

### Pariser Effektenbörse.

Paris, 19. Juni. Im Einklang mit den höheren Londoner Kursen war auch hier die Börse fest veranlagt, wobei russische Industriewerte im Zusammenhang mit der festen Peteraburger Tendenz für diese Werte bevorzugt waren. Rückgängig waren Rio Tinto auf erneute Streikgerüchte. Die Geschäftstätigkeit ließ später die Realisationsneigung stärker hervortreten, sodaß die Kurse, namentlich die Bankaktien und russischen Werte abrückten. Etwas stärkeres Angebot bestand in türk. Werten, dagegen waren Rio Tinto erhöht.

### New-Yorker Effektenbörse.

New York, 19. Juni. Die Börse verkehrte überwiegend in fester Haltung; die interessierten Kreise legten sich aber wieder große Reserve auf, im Hinblick auf die noch immer ausstehende Entscheidung über die Ratenerhöhung. Die vorherrschende feste Stimmung hing in der Hauptsache damit zusammen, daß die Wechselkurse wieder nachgaben und die mexikanische Situation wenig oder gar nicht in den Kreis der Betrachtungen gezogen wurde. Vorübergehend war die Haltung der Getreidemärkte etwas schwächer; holten aber die Kurse abends wieder ein. Die Börse schloß in stetiger Haltung. Aktienumsatz: 78.000 Stück.

Sehr reger ging es am Bondsmarkt zu, wovon namentlich die Werte des Rock Island Systems lebhaften Schwankungen unterlagen. Zwei Drittel der Gesamtumsätze am Bondsmarkt entfielen allein auf die eben genannten Bonds. Die Stimmung am Bondsmarkt war unregelmäßig. Der Umsatz belief sich auf 2731.000 Dollars.

## Handel und Industrie.

### Holstenbrauerei A.-G., Altona.

Altona, 19. Juni. Der Verwaltungsrat der Holstenbrauerei beschloß, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 2100.000 Mark vorzuschlagen. Hiervon sind zum Austausch für die Aktien der Vereinsbrauerei 1.600.000 Mark bestimmt; der Rest von 500.000 Mark wird den Aktionären der Holstenbrauerei im Verhältnis von 5 zu 1 zu 175 Prozent zum Bezuge angeboten. Die jungen Aktien sind vom 1. Oktober 1914 dividendenberechtigt.

### Der deutschostafrikanische Handel 1913.

DKG. Gemäß einer amtlichen Mitteilung im „Deutschen Kolonialblatt“ beträgt nach einer vorläufigen Feststellung der Wert des Außenhandels unserer größten Kolonie im letzten Jahre rund 88,9 Millionen Mark (1912 81,7 Millionen Mark, demgemäß 9 % mehr). Bei der Einfuhr ist eine Steigerung von 50,3 Millionen Mark auf 53,4 Millionen Mark festzustellen (also etwa 4 %), bei der Ausfuhr von 31,4 Millionen Mark auf 35,5 Millionen Mark (also beinahe 13 %).

### Die deutsche Petroleumindustrie.

DSTK. Das Reichsamt des Innern veranstaltet seit einer Reihe von Jahren Erhebungen über die Produktionsverhältnisse in den wichtigeren deutschen Industriezweigen, deren Ergebnisse für Handels- und zollpolitische Maßnahmen, sowie für die wirtschaftliche Gesetzgebung als Unterlagen zu dienen bestimmt sind. Im Hinblick auf die Pläne, die sich mit dem Petroleummonopol beschäftigen, sind die Gesamtergebnisse der Produktionserhebungen über die deutschen Petroleumraffinerien im Jahre 1912 von besonderem Interesse. Der „Statistische Korrespondent“ macht darüber folgende Mitteilungen: Weit aus der größte Teil des in Deutschland verbrauchten Petroleums kommt bekanntermaßen bereits in raffiniertem Zustande, also unmittelbar gebrauchsfähig, aus dem Auslande zu uns. Im Jahre 1913 wurden 745.466 Tonnen solchen Leuchtöls eingeführt, deren Wert sich auf 59,0 Mill. M. belief. Von der Gesamtmenge lieferten die Vereinigten Staaten 574.759 t, also mehr als drei Viertel; den nächsten größten Anteil an der Versorgung Deutschlands hat Oesterreich-Ungarn mit 119.680 t. An rohem Erdöl werden nur sehr geringe Mengen eingeführt, was davon in Deutschland weiterverarbeitet wird, entstammt fast ganz inländischen Bohrungen. Nach der geordneten Erhebung gab es 1912 in Deutschland 477 Petroleumraffinerien, die zusammen durchschnittl. 2079 Personen beschäftigten, denen 3 Mill. M. an Löhnen und Gehältern zufließen. Diese 477 Betriebe verarbeiteten im Berichtsjahre 1.667.000 t rohes Erdöl; davon stammten 1.627.200 t aus deutschem Vorkommen, nur 39.774 t waren aus Rußland und Rumänien eingeführt. Erheblich größer war die Menge der verarbeiteten Rückstände aus der Rohölraffinerie und Halbfabrikate, die zu diesem Zweck eingeführt wurden. Von 230.902 t bestand der größte Teil aus Rohbenzin (180.721 t) und schweren Ölen (33.727 t). Hergewonnen wurden in erster Linie Benzine aller Art, nämlich 179.847 t im Werte von 43,0 Mill. M., und zwar vorwiegend Leichtbenzin unter 0,750 spezifischem Gewicht (130.742 t im Werte von 33,8 Millionen Mark). Das hierfür verwandte Rohmaterial war fast ausschließlich fremden Ursprungs. Die Ausbeute an Leuchtöl war demgegenüber gering. Sie stellte sich auf 20.972 t im Werte von 3,6 Mill. Mark. Wie schon erwähnt, wurde hierfür fast nur inländisches Mineralöl verarbeitet. Erheblich umfangreicher ist die Gewinnung von Schmierölen und dergl.; sie ergab 136.523 t im Werte von 21,3 Millionen Mark. An Paraffinöl, Gasöl, Treiböl wurden 31.438 t im Werte von 3,8 Millionen Mark erzeugt; ausländische Rohstoffe kamen hierbei wenig in Frage. Ebenfalls fast ausschließlich inländischen Ursprungs waren die erzeugten sogenannten rohen Schmieröle (38.521 t im Werte von 4,0 Millionen Mark), ebenso die raffinierten Schmieröle (66.564 t im Werte von 13,5 Millionen Mark). An aus inländischen Mineralölen hergestellten Paraffin- und Vaseline wurden 4655 t im Werte von 521.721 Mark gewonnen, an

sonstigen Produkten, wie z. B. Petroleumasphalt, Goudron, Petroleumpech usw. 32.338 t im Werte von 2,1 Millionen Mark. Der Gesamtwert der Erzeugung deutscher Petroleumraffinerien stellte sich somit im Jahre 1912 auf 70,3 Millionen Mark.

## Verkehr.

### Das Eisenbahnnetz Marokkos.

V.W. In Marokko gibt es bis jetzt nur kleine Schmalspurbahnen von 60 cm Spur mit sehr leichtem Oberbau, die ausschließlich der Verpflegung der Truppen oder Militärtransporten dienen. Die erst mit Dampf betriebene Linie ist 1912 eröffnet. Es ist die von Casablanca nach Rabat (92 km), die in der Richtung auf Fez über Salé, Kenitra bis Dar-Bel-Hamri (103 km von Salé) verlängert ist; dort ist der Betrieb jetzt in Wirklichkeit zu Ende. Das Gleis wird bald nach Malmes gelegt sein, daß von Fez nur noch etwa 50 km entfernt ist. Die Inbetriebnahme der ganzen Linie von Casablanca nach Dar-Bel-Hamri erfolgte am 14. Mai 1913, es besteht aber zwischen Rabat und Salé immer noch eine Unterbrechung, da es an einer Brücke über die Mündung des Bau Regreg fehlt. — Im übrigen ist jetzt eine Linie von Casablanca nach Marrakesch mit einer Abzweigung nach dem Hafen von Mazagan im Bau, das Gleis ist bis jenseits Ber Rechid gelegt. Im ganzen sind 280 km Strecken im wesentlichen Marokko schon erbaut, während das in Ausführung begriffene Programm 520 km vorsieht. Die Eisenbahn dringt (wie im Génie civil vom 28. Februar 1914 mitgeteilt wird), auch in das östliche Marokko durch die Linie Tlemcen-Udjda-Tauriet ein, die gleichfalls von der algerischen Grenze ab 60 cm-Spur hat. Das Gleis reicht bereits nach Quercif am Mulajfluss, d. s. etwa 160 km von der Grenze. Bald wird es Taza erreichen, das 90 km östlich von Fez liegt.

## Warenmärkte.

### Wieder eine Ermäßigung des Weizenmehlpreises.

Erst gestern hatten wir von einer Herabsetzung des Weizenmehlpreises auf 30,75 M. für den Doppelzentner gemeldet und schon wieder liegt eine Ermäßigung vor. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung G. m. b. H. hat den Großhandelspreis für Weizenmehl No. 0 von heute ab abwärts um 25 Pfennige auf 30,50 M. für den Doppelzentner ab Mühle herabgesetzt. Das ist die dritte Ermäßigung des Weizenmehlpreises im Laufe dieser Woche (vergl. unser gestriges Mittagsblatt). Nachstehend geben wir eine Uebersicht der Preisveränderungen für je 100 kg Weizenmehl No. 0 ab Mühle seit dem 7. April d. Js.: 20. Juni 30,50 M., 19. Juni 30,75 M., 15. Juni 31 M., 11. Juni 31,25 M., 19. Mai 31,50 M., 12. Mai 31,25 M., 7. Mai 31 M., 7. April 30,75 M.

### Londoner Getreidemarkt.

London, 19. Juni. „The Baltic“. Schluß. Weizen schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

Mais schwimmend: ruhig bei kleinem Handel. Gerste schwimmend: willig bei kleiner Nachfrage.

Hafer schwimmend: fester.

### Londoner Mähermarkt.

London, 19. Juni. (W. B.) (Schlußbericht). Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 10.000, Mais 5000, Mehl 6000, Gerste 7000, Hafer 30.000 Q. Ausländischer Weizen und englischer ruhig. Amerikanischer Mais geschäftlos. Donauer ruhig. Amerikanisches und englisches Mehl schwach. Gerste ruhig. Hafer stetig. Wetter: Bedeckt.

### Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 19. Juni. (W. B.) Weizen: Infolge von Käufen der Kommissionshäuser per Juli, hausselaufläufiger Kabelberichte und Anschaffungen der Firma Armour eröffnete der Weizenmarkt bei fester Haltung mit Besserungen von 1/2 bis 3/4 c. Preissteigerungen wirkten im weiteren Verkehr das geringe Angebot der Farmer und das gute Exportgeschäft. Vorübergehend drückten günstige Wetterberichte, gute Berichte über den Erntestand und Realisationen, doch griff wieder eine freundlichere Stimmung Platz, als die inländischen Produktennärkte festere Notizen sandten und auch die Haussiers sich am Geschäft beteiligten. Die Schlusspreise stellten sich gegen gestern 1/2 bis 3/4 c. höher. — Mais: Am Maismarkt war die Haltung anfangs stetig, da die Farmer nur mit geringem Angebot am Marke waren und die Kommissionshäuser kauften. Der Septembertermin gewann bei den ersten Umsätzen 1/2 c. Die Ankündigung von den Saaten zurückliegenden Regenfällen, günstige Erntestandsberichte sowie Realisationen drückten dann auf das Kursniveau, zumal auch die Nachfrage nach greifbarer Ware nicht den Erwartungen entsprach. Die letzten Notierungen stellten sich aber immerhin noch um 1/2 c. höher gegen gestern; nur der Lokoterm in büßte 1/2 c. ein.

### New-Yorker Warenmarkt.

New York, 19. Juni. (W. B.) Weizen: Durch höhere Preisermäßigungen von den ausländischen Plätzen begünstigt, war der Weizenmarkt anfangs fest veranlagt, verlor dann aber vorübergehend auf die glänzenden Berichte über den Stand der Ernte. Zum Schluß befestigten höhere Meldungen von den inländischen Produktennärkten und Käufe der Haussiers. Die letzten Notierungen waren 1/2—3/4 c. höher. — Baumwoll: Da die täglichen Witterungsberichte auf wühlenden Regen hindeuten und Abgaben vorgenommen wurden, um weitere Verluste zu verhüten, eröffnete der Baumwollmarkt in schwacher Haltung. Mitbestimmend für die matte Haltung des Marktes waren auch die niedrigeren Tendenzmeldungen von den ausländischen Börsen. Verkäufe, die in der Annahme vorgenommen wurden, daß ein Tendenzumschwung eintreten werde, sowie Manipulationen à la baisse, auch die Haltung der Spinner einschüchelte. Die letzten Notierungen wiesen schließlich Einbußen von 14 bis 16 Punkten auf. — Kaffee: Der Kaffeemarkt verkehrte heute in schwacher Haltung auf die nicht befriedigenden Berichte von den kontinentalen Plätzen und Verkäufe der Kommissionshäuser. Zum Schluß vorgenommene Realisationen führten zu Kursverlusten von 13 bis 15 Punkten.

## Griechische Baumwollindustrie.

dk. Im Piräus gibt es neun der Baumwollindustrie angehörende Fabriken mit 55.000 Spindeln und 995 Webstühlen. Die Jahreserzeugung an Baumwollgarn beträgt 900.000 Bündel im Werte von 11.000.000 Drachmen, sodann werden noch 11.250.000 Yards Drills und Schecks für 6.500.000 Drachmen und 130.000 Rollen gebleichter Stoffe für 1.500.000 Drachmen hergestellt. Die Zahl der Arbeitskräfte beträgt ungefähr 3000 mit einer Jahreslohnung von etwa 6.000.000 Drachmen. Die Erzeugung dieser Fabriken wird, bis auf einen kleinen zur Ansuhr gelangenden Bruchteil, im Lande selbst abgesetzt.

## Landwirtschaft.

### Obstbörse am Bodensee.

b. Vom Bodensee, 19. Juni. Am 1. Juli wird in Ravensburg vom Verband der Obstbauvereine im deutschen Bodenseegebiet eine Obstbörse errichtet, welche unmittelbar das Angebot und die Nachfrage in Obst aller Art auf Grund von Proben vermittelt. Die Obstbörse dauert bis 1. Dezember und findet von nun an alljährlich vom 1. Juli ab jeden Mittwoch und Samstag statt. Am 1. August werden auch Obstbörsen in Friedrichshafen, Ueberlingen, Tettnang und Nonnenhorn eingerichtet.

## Zahlungseinstellungen und Konkurse.

### Konkurse in Deutschland.

Auma: Landwirt Max Haenel in Dörtendorf; Baden-Baden: C. F. Lorenz u. Co. (Verw. Rechtsanwalt Dr. H. Hauser; Anmeldefrist: 15. Juni, Prüfungstermin: 13. August); Bad Oeynhausen: Haupt u. Kastein, Zigarrenfabrik in Löbne i. W.; Berlin: Fabrikant Julian Bartenstein; Ingenieur Arnold Schwiager in Hermsdorf bei Berlin; Berlin-Schöneberg: Johanna Friedenstein geb. Weißmann, i. Fa. „Bekleidungs- haus Magnet“; Charlottenburg: Direktor Alfred Becker in Berlin-Wilmersdorf; Chemnitz: Bäckermeister Johannes Emil Leonhard; Crefeld: Pianofabrikant Heinrich Lagelée; Diedenhofen: Schuhwarenhändler Johann Weiler; Hamburg: Kaufmann Georg Sixt, i. Fa. Georg J. Sixt, Manufakturwaren; C. Wiering, Manufakturwaren und Kinderkonfektion; Kaufmann Theodor Kurz, i. Fa. F. H. Ahrens Damenkonfektion und Kleiderstoffe; Heilbronn: Friedrich Fritschle, Wirt in Neckargartach; Koblenz: Schneidermeister Heinr. Hamecher; Kolmar: Kaufmann Max Gerlach; Leipzig: Emilie Benedix geb. Paulmann; Leutkirch: Karl Gsell jun., Metzger u. Händler in Würzburg; Mannheim: Malzkaffeeabrikant Valentin Knieper (Verw. Rechtsanwalt Dr. Karl Kaufmann; Anmeldefrist bis 10. Juli, Gläubigervers. 3. Juli, vorm. 11 1/2 Uhr, Prüfungstermin 31. Juli, vorm. 11 1/2 Uhr); Markkirch: Landwirt Eugen Thibaut; Merseburg: Maurermeister Bruno Hoffmann, Inh. des Baugeschäfts Pöser's Nachf.; Moosburg: Schneidermstr. Mart. Mehringer; Neustadt-Haard: Mälzereibesitzer Jakob Schleifer; Pforzheim: Fabrikant Jul. Theod. Lehmann in Pforzheim-Brötzingen (Verwalter: Rechtsanwalt Weil, Anmeldefrist: 15. Juli, Prüfungstermin 28. Juli); Pöllnow: Ackerbürger August Jeske; Reutlingen: Kaufm. Emanuel Stoll, i. Fa. Zigarettenfabrik Schobaland; Schöneck: Uhrmacher Heinrich Gmüschke; Solingen: Kolonialwarenhändler Frz. Peitz; Thorn: Hotelbesitzer Josef Rozynski; Trier: Mühlenbesitzer Joh. Johnny; Velbert: Geschwister Simon; Wollstein: Handelsmann Isidor Krsteller; Worms: Kaufmann Adolf Runkel.

## Letzte Handelsnachrichten.

□ München, 20. Juni. Die Diesel A.-O. in München beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über die Herabsetzung des 1.075.000 M. betragenden Grundkapitals durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5:3 bzw. von 2:1 zum Zwecke der Beseitigung der Unterbilanz und zur Vornahme notwendiger Abschreibungen Beschluß fassen soll.

□ Mülhausen i. Els., 20. Juni. Das Oberrheinische Kraftwerk A.-G. in Mülhausen, dessen Aktienkapital sich zum Teil im Besitze der Bank für elektrische Unternehmungen und der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen befindet, erzielte einen Ueberschuß von 1.169.359 (881.292) M., aus dem wieder 6 Prozent Dividende auf 17 Mill. M. Aktienkapital (6 Prozent auf 12,5 Mill. M.) ausgeschüttet werden.

□ Dresden, 20. Juni. Bei dem Kalliope-Werk erhöht sich durch Verlust von 321.005 M. auf die Beteiligungen und durch einen Fabrikationsverlust von 730.847 M. die Unterbilanz auf 1.051.852 M., wozu noch Abschreibungen von 106.349 M. treten.

Berlin, 20. Juni. Zwischen dem Finanz- und dem Handelsministerium schweben Verhandlungen wegen Abänderung des Warenhausteuer-gesetzes. Vielleicht sind im Laufe der Zeit Wünsche von den Detailistenverbänden geäußert worden. Es sind auch Erklärungen gesammelt worden, die bei der Abänderung des Gesetzes Beachtung finden dürften.

Wien, 19. Juni. Der Alleinhaber des Bankhauses Th. J. Plowa, Bankier Gustav Schober, wurde unter der Beschuldigung großer Depotunterschlagungen verhaftet. Schober gibt zu, Deposits in Höhe von 500.000 Kronen für eigene Zwecke befehlet zu haben. Die Passiven gibt er mit 3 Mill. Kronen an.

New York, 19. Juni. In der vergangenen Woche wurden 135.000 Dollar Gold und 51.000 Dollar Silber eingeführt; ausgeführt wurden Doll. 29.297.000 Gold und 774.000 Dollars Silber.

Verantwortlich:  
Für Politik: L. V. Adolf Aßge;  
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:  
Richard Schönfelder;  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;  
für den Inseratenteil und Geschäftliches:  
Fritz Joos;  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.,  
Direktor: Ernst Müller.



# Frauen-Blatt

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung (Badische Neueste Nachrichten)

Nr. 25.

Mannheim, den 20. Juni 1914

3. Jahrgang.

## Warum brauchen wir Mädchenschutzhäuser.

Von Anna Pappriß.

Wir haben Fürsorgeanstalten für sittlich schwer gefährdete Mädchen, die meist schon mit dem Strohseil in Konflikt geraten sind. Wir haben Rettungshäuser, sogen. Magdalenenstifte für diejenigen Mädchen, die bereits der Unsitte anheimgefallen sind. Es fehlen uns jedoch Schutzhäuser für die noch ganz jugendlichen Mädchen, die vielfach ohne eigenes Verschulden schuldig auf dem Pflaster der Großstadt gestrandet sind. Wie häufig kommt es vor, daß ein trunksüchtiger Stiefvater solch armes Ding auf die Straße setzt, oder eine junge Fabrikarbeiterin, die vielleicht nach langer Krankheit aus dem Krankenhaus entlassen ist, weiß nicht, wo sie die Zeit zubringen soll, bis sie neue Arbeit gefunden hat. Ein junges Dienstmädchen kommt vom Land in die Stadt, um eine Stellung zu suchen, ratlos irrt sie in dem fremden Straßengetöse umher, ohne ein Obdach zu finden. Macht sie sich einer Verführung schuldig, so kommt sie vor die Schranken des Jugendgerichts. Selbst wenn sie freigesprochen wird, hat sie ihre Stellung verloren, und es ist ihr sehr schwer für sie, ohne ein gutes Zeugnis eine neue zu finden. Ein anderes Mädchen ist vielleicht durch Verführung auf den Weg des Lasters gekommen, die Polizei nimmt sie in Schutzhaft und übergibt sie der Fürsorgebehörde am Polizeipräsidenten. In allen diesen Fällen steht man ratlos vor der Frage: „Wohin mit dem Mädchen?“ Sie sind nicht reif zur Fürsorgeerziehung. Außerdem ist es das Bestreben jeder verständigen Jugendfürsorge, noch unbescholtene Elemente vor der staatlichen Fürsorgeerziehung zu bewahren, weil der Umgang mit den oft recht verdoemenen Fürsorgeerzöglingen den ungünstigsten Einfluß auf sie ausüben würde. Es ist darum eine dringende Notwendigkeit für diese gefährdeten, aber noch unverdoemenen Mädchen, Schutzhäuser zu gründen, in denen sie sofort ohne weitere Preliminarien aufgenommen werden können. Ein solches Mädchenschutzhäuser muß zugleich Beobachtungsstation sein und dann den Charakter eines Familienheims tragen, in dem höchstens 8—10 Jugendliche auf einmal aufgenommen werden. Ein solches Heim muß sich mit verhältnismäßig geringen Mitteln erhalten. Die Hausmutter, die es leitet, bedarf keines weiteren Personals, da Haushaltung, Küche und Wäsche von den Pflegerinnen besorgt wird. Durch diese häusliche Tätigkeit unter Obhut einer erfahrenen Hausmutter lernt man den Charakter und die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes kennen und kann es seiner Veranlagung entsprechend in geeignete Verhältnisse bringen. Es hat sich vielfach herausgestellt, daß manches Mädchen, die als arbeitsfähig und untätig galt, nur bedrohen nicht vorwärts kam, weil ihm eine nicht entsprechende Arbeit zugemutet wurde. Die Leitung eines Mädchenschutzhäuses muß aber auch über Geldmittel verfügen, um die spätere Verpflegung der Mädchen in die Wege zu leiten. Sind sie körperlich verwahrloset oder geschwächt, so bedürfen sie erst einer längeren Pflege um arbeitsfähig zu werden. Brauchen sie eine kleine Ausstattung an Wäsche und Meubeln, so muß sie angeschafft werden, ehe sie eine Dienststelle annehmen können. Kinder, die ihren Eltern, in der Provinz lebenden Eltern entlaufen sind, müssen auf Kosten des Mädchenschutzhäuses zu ihren Angehörigen zurückgeschafft werden. Außerdem findet man häufig Mädchen, die besondere Lust und Veranlagung zu einem gelehrten Beruf haben. Ihnen eine geeignete Ausbildung zu ermöglichen, ist Sache des Mädchenschutzhäuses, denn nur durch die Lust zur Arbeit werden die Kinder zu brauchbaren Elementen werden.

Bisher gibt es in Deutschland zwei derartige Beobachtungsstationen. Beide wurden von Mitgliedern der internationalen Abolitionistischen Föderation gegründet. Das erste in Berlin, das zweite in Straßburg. Ein kurzer Überblick über das, was in Berlin in den drei Jahren des Bestehens geleistet wurde, zeigt am besten, wie notwendig und segensreich die Einrichtung ist. In dieser Zeit sind im Mädchenschutzhause 254 Mädchen aufgenommen worden. Ihre Unterbringung sehr sich wie folgt zusammen. Es wurden entlassen: zu Eltern oder Verwandten 82 Mädchen; in Dienststellen 87 Mädchen; in andere Anstalten resp. Pflegestellen 27 Mädchen; in Arbeitsstellen und gleichzeitig in Pension untergebracht 5 Mädchen. Zur Fürsorgeerziehung 16 Mädchen, dem Polizeipräsidenten zurückgegeben 7 Mädchen, in Krankenhäuser 12 Mädchen entlassen sind 10 Mädchen. Im Zusammenhang steht der Bericht noch mit 50 der Entlassenen. Dieselben guten Erfahrungen hat man in dem Bericht für gefährdete Mädchen in

Straßburg gemacht. Nach dem ersten Jahresbericht wurden dort 41 Pfleglinge mit 543 Pflegetagen versorgt. Dem Stand nach waren diese 23 Dienstmädchen, 2 Kellnerinnen, 2 Buffetdamen, 3 Fabrikarbeiterinnen, 2 Artistinnen usw. Von diesen Mädchen wurden 5 ihren Eltern zurückgegeben, 11 in Dienststellen und 23 in verschiedenen Anstalten untergebracht.

Wer die Arbeit in diesen Beobachtungsstationen kennen gelernt hat, weiß, daß sie zu einem unentbehrlichen Faktor in der Jugendfürsorge geworden ist. Ohne rechtzeitige Hilfe würden diese armen Geschöpfe wohl sämtlich der schlimmsten Verwahrlosung anheimgefallen sein und hätten im Laster, im Gefängnis oder Krankenhaus ein trauriges Ende gefunden. Es wäre deshalb Pflicht aller Menschenfreunde in jeder größeren Stadt, ein Mädchenschutzhäuser zu gründen. Dieser Zweig der freiwilligen Liebestätigkeit ist erst vor wenigen Jahren in Angriff genommen worden, aber die Arbeit hat sich als dringende Notwendigkeit herausgestellt. Mühen sich freiwillige Geber in reicher Zahl finden, um die Erhaltung und Begründung neuer Mädchenschutzhäuser zu ermöglichen.

## Die Suffragettes und die Frauenstimmrechtsbewegung.

In der neuesten Nummer der „Hilfe“ sucht Gertrud Bäumer im deutschen Publikum Klarheit über die Bewegung der Suffragette zu verbreiten. Wir geben einige Abschnitte des Aufsatzes wieder:

Aus der deutschen Presse ist es gegenwärtig unumgänglich zu erfahren, daß die Suffragette und die Bewegung für das Frauenstimmrecht in England zweierlei ist. Selbst liberale Zeitungen scheinen diesen Unterschied eher verdrängen als klarstellen zu wollen und mit einer gewissen Verwunderung das Vorgehen von einem der bedeutendsten englischen Landesverbände für Frauenstimmrecht der gesamten Bewegung und der Sache selbst anzusehen. Es gibt keine Frage der gesamten englischen Politik, über die man in Deutschland so vollkommen mißverstanden wird, wie diese, und an der man deutlich sehen kann, daß eben doch, trotz aller moralischen Enttäuschung, Unvertrauen und Verbrechen für gewöhnlich interessant und vernunft und Sachtlichkeit als täglicher Lebensstoff für langweilig u. reißlos gelten. Es hat in der englischen Bewegung für das Frauenstimmrecht Dinge gegeben, die viel bedeutsamer waren, als die kleine Tatsache, in der Mrs. P. ihre Bombe unter dem Königstuhl in Westminster anbrachte. Wenn z. B. der große nicht militante Bund der Frauenstimmrechtsvereine, an dessen Spitze seit Jahrzehnten eine fromme unionistische und imperialistische Persönlichkeit steht, sich geschlossen in den politischen Dienst der Arbeiterpartei gestellt hat, als der einzigen, die als Partei das Frauenstimmrecht vertritt, so ist dieser Akt der weitestgehenden Unterstützung für eine seit einem halben Jahrhundert vergeblich erkämpfte Sache ein stärkeres Symptom der allgemeinen Frauenstimme in England als der Fortschrittswegweiser.

Was nämlich hier in Deutschland scheint's nicht begriffen wird, ist die Tatsache, daß hinter der Uebertreibung oder der kalten Verblendung der Militanten eine viel breitere, langsam gewinnende, sehr ernsthafte und tiefwurzelnde seelische Macht steht: das Freiheitsbedürfnis und das politische Selbstbewußtsein der englischen Bürgerin. Es ist im Grunde die dauernde, verlebte Unterscheidung dieses weithin lebendigen Gemütes, der die Hauptschuld an dem Ausbruch und der Jähigkeit der Suffragettentaktik beizumessen ist (obgleich keine geachtete englische Zeitung mit ihrem Glosse sich auf das Niveau billiger Jynismen begeben würde, auf dem man sich bei uns leider gefallen hat). Die Wirtin des Ministers Acland sagte bei der eben zu Ende gegangenen Tagung der großen liberalen Frauenliga (Women's Liberal Federation), daß man die revolutionäre Taktik gar nicht wirksamer ermutigen konnte, als indem man der in gesellschaftlichen Grenzen bleibenden die gefährliche Beachtung verweigerte. Sie bezeichnete damit den verwerflichen Jizel, in dem alle nicht militanten Frauen die Ausschüden der Bewegung schaden leiden sehen: die Gewalttätigkeiten reizen selbst die Freunde der Sache bis zu dem Grade, daß sie geloben, keinen Finger für das Frauenstimmrecht zu rühren, bis diese Störungen aufhören, und diese Haltung bestärkt wiederum den Fanatismus der Suffragetten.

Um Schluß heißt es: Die kühle, leidenschaftslose und überlegene Beatrice Webb — ursprünglich eine Gegnerin des Frauenstimmrechts, anfangs der neunziger Jahre die Mitunterzeichnerin einer der ersten Antistimmrechtsverordnungen — hat kürzlich in einem Aufsatz „Stimmrechtslose Frauen und soziale Revolution“ von der gegenwärtigen Lage

in England eine Darstellung gegeben, aus der ich einige Sätze anführen möchte — als ein lebendiges Zeugnis jener dürftigen Auffassung gegenüber, die in der ganzen Bewegung nur eine besonders unerfreuliche Form von Hysterie sieht. „Es ist schwer“, sagt Beatrice Webb, „ohne in den Verdacht der Uebertreibung zu kommen, ein Bild der Umwälzung zu geben, die der fortgeschrittene Ausschluß der Frauen vom Staatsbürgerrecht bewirkt hat. Noch vor einem Menschenalter ließ sich die Zahl derer, die das Frauenstimmrecht forderten, an den fünf Fingern abzählen. Heute würden Millionen von Frauen Petitionen um das Stimmrecht unterzeichnen; für Hunderttausende liegt ihr höchstes Lebensinteresse, ob man seine Äußerungen nun nach Zeit, Geld oder Kraftaufwand bemisst, beim Kampf um ihr Staatsbürgerrecht. Niemand, der sich nicht mit der Statistik der Agitation befaßt hat, kann die Breite ihrer Ausdehnung ermessen. Ueber diesen quantitativen Umfang hinaus umfassen diese Legionen Stimmrechtsforderinnen nahezu die Gesamtheit der persönlichen und geistigen Potenzen der weiblichen Bevölkerung.“

Die wachsende Dringlichkeit und Erbitterung der Bewegung spielt sich auch in den Verhandlungen der liberalen Parteiorganisation der Frauen. Bis jetzt hat diese rein parteipolitische Organisation ihren Mitgliedern grundsätzlich die Unterstützung auch solcher Kandidaten gelehrt, die sich nicht auf das Frauenstimmrecht festlegten. Diesmal war ein heftiger Meinungskampf um einen Antrag, der die liberalen Frauen verpflichten sollte, bei der nächsten Wahl nur Stimmrechtsanhänger zu helfen. Er wurde schließlich noch abgelehnt, aber mit nur 256 gegen 250 Delegiertenstimmen. Die liberalen Frauen beginnen, am Liberalismus der Liberalen irre zu werden.

## Mutter- und Familienschutz auf Grund der Bestimmungen der R. V. O.

Die Stadt Offenbach hat mit dem dortigen Hauspflegeverein des evangelischen Frauenvereins ein Abkommen getroffen, durch das der Hauspflegeverein verpflichtet wird:

Bei jeder hier wohnenden Wöchnerin, die bei dem Sekretariat des Vereins mindestens vier Wochen vor der Entbindung persönlich einen dahingehenden Antrag gestellt hat, die Ausführung der Hausarbeiten einschließlich Verpflegung der Kinder und der Wöchnerin selbst durch die von ihm bestellten Pflegerinnen zu veranlassen. Diese Verpflichtung des Vereins erstreckt sich auch auf die Hauspflege nach Fehlgeburten und auch bei unehelichen Müttern, wenn sie einen eigenen Haushalt haben. Eine beantragte Pflege abzulehnen ist der Verein nur dann berechtigt, wenn die Wöchnerin oder die Familie, deren Mitglied sie ist, ein Einkommen von mehr als 50 Mark wöchentlich hat.

Die Beauftragten des Vereins haben sich jederzeit gegen oder politische Propaganda in den Familien zu enthalten. Ebenso entscheidet bei Einstellung und Zuweisung von Pflegerinnen nur deren Tüchtigkeit, nicht aber irgendwelche Rücksicht auf Konfession oder politische Richtung.

Bei denen, die hierzu in der Lage sind, wird eine gewisse Beitragspflicht zu den Pflegekosten statuiert, die aber erst bei einem Wocheneinkommen von 26 Mark einsetzt, bei 26—27 Mark Einkommen beim Erstgeborenen 1 Mark, bei 1—2 vorhandenen Kindern 0,25 Mark für den Tag beträgt, bei drei und mehr Kindern in Bezugfall kommt. Bei einem Wocheneinkommen von 46—50 Mark ist beim Erstgeborenen die volle Tage, bei 1—2 Kindern 1,50 Mark, bei 3—4 Kindern 1,25 Mark und bei 5 und mehr Kindern 1 Mark täglich zu zahlen.

Die dem Verein innerhalb dieses Rahmens erwerbenden Kosten trägt die Stadt, die daneben zu den allgemeinen Unkosten des Vereins einen jährlichen Betrag von 300 Mark bewilligt hat. In welcher Höhe diese Einrichtung einem vorhandenen Bedürfnis entgegenkommt, erhellt aus der Tatsache, daß in den ersten nicht ganz sechs Monaten ihres Bestehens 2704,88 Mark aus städtischen Mitteln zu Pflegezwecken ausgegeben wurden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß durch die von dem geordneten Fortbestand des Hauswesens in den kritischen Zeiten des Wochenbettes zu erwartenden segensreichen Wirkungen die Ausgaben mehr als ausgeglichen werden.

In ähnlicher Weise stellt die Ostfrankfurter a. M. ihren weiblichen verpflichteten Mitgliedern, die zugleich Haushaltungsvorstände sind, während des Wochenbettes unentgeltlich eine Hauspflegerin zur Verfügung, die an Stelle der verhinderten Hausfrau alle vorkommenden Haushaltsarbeiten besorgt. Sie hat zu diesem Zweck ein Abkom-

men mit dem dortigen Hauspflegeverein getroffen, durch das der Hauspflegeverein verpflichtet wird, unter den bei ihm üblichen Bedingungen und innerhalb der festgesetzten Grenzen den darum ansuchenden Versicherungsberechtigten Hauspflege im Wochenbettefall zu gewähren.

Die Hauspflege erstreckt sich beim normal verlaufenden Wochenbette auf vier ganze und vier halbe Tage, kann aber im Bedarfsfall auf vier Wochen und länger ausgedehnt werden. Die Kosten trägt die Ostfrankfurter. In Ausnahmefällen soll auch Krankenpflege bezogen, die Entsendung krankpflegerischer geschulter Hauspflegerinnen durch Vermittlung des Hauspflegevereins bewirkt werden.

## Humanistische Mädchenbildung.

Für die Erweiterung des Frauenstudiums in den humanistischen Fächern tritt Dr. R. Neuh in der „Köln. Volkszeitung“ ein:

„Bisher hat man bei der Eröffnung von Studienanstalten die realwissenschaftliche Richtung einseitig bevorzugt. Außer Berlin besitzt in ganz Preußen nur Köln ein humanistisches Mädchengymnasium. Da die Erlangung des Reifezeugnisses durch die Externenprüfung gegenüber dem regelrechten Schulbildungsgang immer mehr zurücktreten wird, so werden bald nur noch ganz wenige Mädchen mit lateinisch-griechischer Vorbildung die Universität beziehen. Die weitest größte Minderzahl wird dieselben Schwierigkeiten zu lösen haben, die sich dem nicht klassisch gebildeten Studenten in so manchen Zweigen des philologischen Studiums entgegenstellen. Woher dieses geringe Interesse für humanistische Studienanstalten? Es erklärt sich aus der Genesis der meisten. Da man sie im allgemeinen an Lyceen angegliedert hat, erlernte man sich nicht weiter als nötig von dem gewöhnlichen Studienplane und war froh, nur eine alte Sprache hinzunehmen zu müssen. Vielen Mädchen wäre aber auch das Griechische ebenso lieb wie nützlich. Ich sage: auch lieb; denn die Erfahrung zeigt, daß Mädchen am Griechischen nicht so leicht scheitern wie Knaben, und daß sie für das Ästhetisch-Schöne dieser Sprache durchweg mehr Sinn haben. Dazu verleiht das Mädchen um des Griechischen willen nicht die Kenntnis der modernen Sprachen. Ehe es mit dem Griechischen beginnt, hat es Englisch bereits drei Jahre getrieben und kann dieses fakultativ fortsetzen.“

## Manlei Frauenbestrebungen.

Die Bildungsfrage der Krankenpflegerinnen stand im Mittelpunkt der Verhandlungen der am 9. und 10. Juni in Stuttgart abgehaltenen Hauptversammlung der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands. Für die berufliche Ausbildung wurde die Notwendigkeit einer dreijährigen Dauer betont und die jetzt vorgeschriebene Ausbildung in einem Jahr als völlig ungenügend bezeichnet. Außerdem vertrat Schwester Agnes Karll die Forderung, daß die Krankenpflegerinnen außer der fachlichen Schulung auch einer gründlichen wirtschaftlichen Ausbildung bedürftig seien. Wohl hätte man die Pflegerinnen oft und unübrig Kraftverwendung mit Dienstmädchenarbeit belastet, was sie aber beherrschten, sei eine systematische Vorbereitung für leitende hauswirtschaftliche Arbeit. Namentlich die Schwestern, die für leitende Stellen in Frage kämen, müßten besondere Fortbildungsgelegenheit auf hauswirtschaftlichem Gebiete haben. In dem Vortrag über „Arzt und Schwester vom Standpunkt des Arztes“ betonte die Rednerin Dr. med. Elisabeth Lucas das Interesse des Arztes an gut ausgebildeten und nicht überanstrengten Schwestern. Die Bedeutung der Schwester für ärztliche Tätigkeit werde noch zunehmen mit der stärkeren Veranlagung der Schwester zu der prophylaktischen Tätigkeit und der hygienischen Arbeit für die Volksgesundheit. Eine bedeutende Klage der Schwestern sei, daß in den Krankenhäusern die Schwestern überanstrengt werden, daß von den Vätern auf ihre Ruhebedürfnisse oft Rücksicht genommen werde. Die Schuld hieran liege aber oft weniger an den Vätern als an der Oberleitung und sonstigen unhygienischen Verhältnissen.

Der Hilfsbund für bedürftige Frauen und Mädchen hat sich dem Bunde deutscher Frauenvereine angeschlossen.

Gründung einer russischen Frauenbank. In Petersburg hat die Liga für die Gleichstellung der Frauen mit den Männern in Bezug des Rechts beschlossen, im Herbst eine Frauenbank zu gründen mit einem Grundkapital von 300 000 R. Die Verwaltung der Bank wird ganz in Händen von Frauen ruhen. Als Beamte werden nur Frauen angestellt.

Berein Frauenbildung - Frauenstudium, Lustanstalt für höhere Frauenberufe. Die Sprechstunden finden statt: Montags 3—4 Uhr, Freitags 10—11 Uhr. Prinz-Bildungsfrage 6, 2. Stod.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Fritz Goldenbaum.



# Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Samstag, den 20. Juni 1914

54. Vorstellung im Abonnement B

## Der verwandelte Komödiant.

Ein Spiel aus dem deutschen Hofleben in 1 Aufzug  
von Stefan Zweig  
Regie: Dr. Max Krüger

Personen:  
Der Fürst Karl Schreiner  
Die Gräfin R. Favoritin des Fürsten Lore Busch  
Der Oberster Otto Schmöle  
Der Komödiant Georg Köhler  
Ein Hofräuber Julie Sanden

## Komteffe Mizzi oder: Der Familientag.

Komödie in einem Akt von Arthur Schnitzler  
Regie: Emil Meiter

Personen:  
Graf Krpad Waganda Wilhelm Bolmer  
Mizzi, seine Tochter Gene Blantenfeld  
Ggon, Fritz Blantenfeld Hans Godes  
Solo Langhauer Toni Wittich  
Schlupp Hermann Kupfer  
Professor Windhofer Fritz Alberti  
Wagner Alfred Vondora  
Der Gärtner Walter Beau  
Der Diener Louis Reifensberger

## Der Arzt seiner Ehre.

Größe in einem Akt von Paul Bongré  
Regie: Dr. Max Krüger

Personen:  
Architekt Adlung Georg Köhler  
Regierungsrat von Stany Alexander Köfert  
Dr. jur. Sangerow, Rechtsanwalt Hans Godes  
Oberst a. D. Dikfeld Karl Schreiner  
Frauentheilhaber Lohm Walter Lang  
Dr. med. Lenz R. Neumann-Godby  
Der Wirt Herward Müller  
Der Revisor Paul Sieba

Wahlende eines Hotels, in der Nähe einer Provinzstadt

Raffeneröffnung 7 Uhr Anf. 7 1/2 Uhr Ende geg. 10 1/2 Uhr

Nach dem 1. und 2. Stück größere Pausen

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Sonntag, 21. Juni (D 52 hohe Preise.)

## Don Juan

Anfang 6 Uhr.

# Apollo Theater

Täglich Anfang 8 Uhr

## Der Schläger des Ensembles

Kurzweiliges Lustspiel des kgl. Alberttheaters in Dresden

## Der ungetreue Eckehart

Schwank in drei Akten von Hans Sturm  
(mit dem Verfasser in der Titelrolle)

Der „General-Anzeiger“ Mannheim schreibt unterm 17. Juni 1914 über: „Der ungetreue Eckehart“. Schwank in 3 Akten von Hans Sturm. Wer lachen will, der gehe in diesen Schwank. Wenn dies auch nach Reklame schmeckt, es ist tatsächlich wahr: wer lachen will, der gehe ins Apollo.

Täglich von 9 bis 10 Uhr

## Die Irisgärten von Tokio

Dazu bei freiem Entree

## Papa Körfgen mit seinen Söhnen.

„Troadero“ Beginn direkt nach Schluß der Vorstellung

Morgen Sonntag

## 2 Vorstellungen 2

nachmittags 4 Uhr kleine Preise.

In beiden Vorstellungen

## Der ungetreue Eckehart.

## Zoologischer Garten Frankfurt a. M.

Vom 12. Juni bis 5. Juli 1914

## Marguardt's große Völkerschau „Die Menschenrassen des Niltals“

Fellaachen, Barabra, Nuba, Bishari, Dinka, Männer, Frauen und Kinder, (Dromedare, Ziegen, Esel, Schafe, Ziegen, Zebu, Büffel).

Vorführung des Landwirtschaftsbetriebes dieser Völker.

Geöffnet von 9-12 1/2, und 2 1/2-8 Uhr.

Vorstellungen: 10, 11, 4, 5 1/2, und 7 Uhr.

Eintritt zum Zoologischen Garten wie gewöhnlich

zur Schanstellung 20 Pfg. extra. 11321

Sonntag, den 21. Juni während des ganzen Tages

Eintrittspreis für den Garten 30 Pfg. (Kinder unter 12 Jahren 25 Pfg.) — Aquarium 20 Pfg.

## I. O. G. T.

## Sonnwendfeier.

Sonntag, 21. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr.

im Käfersälenwald (Gartenstadt).

Rühres Programm. Gäste willkommen.

Eintritt frei.

# Fashionable Weinrestaurant „Savoy“ J 7, 21

Winzerstube :: Jagdstube :: Künstlersalon

## ROSENGARTEN MANNHEIM

## WIENER OPERETTE

### TÄGLICHE OPERETTEN-AUFFÜHRUNGEN

<b>Der Zigeuner-primas</b>	<b>Vom 2. Juli bis 30. August 1914</b> abends 8 1/2 Uhr	<b>Eva</b>
<b>Hohheit der Franz</b>	Direktion und Oberregie: Karl Loebell vom Rembrandt-Theater Amsterdam • Regisseur: Friedrich Gerber • Kapellmeister: Louis Kunz, C. F. Metzger	<b>Prinzess Grell</b>
<b>Die schöne Cubanerin</b>	<b>EINTRITTS-PREISE</b>	<b>Ein Tag im Paradies</b>
<b>Die ideale Gaffin</b>	4 M, 3,50 M, 3 M, 2,50 M, 2 M, 1,50 M, 1 M, 0,50 M	<b>Der lachende Ehemann</b>
<b>Der Frauenfresser</b>	<b>DUTZENDKARTEN</b> mit ca. 25% Rabatt	<b>Wenn Männer schwindeln</b>
	<b>KARTEN-VERKAUF</b> Theaterkasse im Rosengarten u. bei den durch Plakate kenntlichen Vorverkaufsstellen	

### MITWIRKUNG Hervorragender Gäste

## Ressource-Gesellschaft.

Unsere verehrten Mitglieder werden hiermit nochmals höflich ersucht, die entliehenen Bücher behufs Restitution der Bibliothek am

20. Juni

gefälligst abzugeben zu wollen, andernfalls dieselben unter Erhebung der üblichen Gebühr abgeholt werden müssen.

### Der Vorstand.

## Freiwillige Feuerweh

Mannheim, 8453

II. und III. Kompagnie.

Montag, den 22.

Juni 1. 36.

abends 8 1/2 Uhr

hat die gesamte

Mannschaft der

II. u. III. Kom-

pagnie pünktlich

u. vollständig zu

einer Übung anzu-

treten zu müssen.

Die Hauptleute:

Sprenger u. Witzmann.

## Arbeiter-Kontingents-

Schein E. S.

Sonntag, 21. Juni

Sages-Ausflug

nach

Lambrecht-Bad Dürkheim

Abfahrt morgens 6 Uhr

ab Hauptbahnhof Bad-

wigshafen. 89862

Die Teilnehmer am ge-

meinschaftlichen Mit-

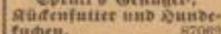
gehen werden gebeten sich

bis Mittwoch, 17. Juni in

die im Lokal anliegende

Liste einzufinden.

Der Vorstand



Spratt's Geflügel und Kücken Fütter

bewirken sehr viele Eier

— sprühen Säden seit

50 Jahren! Sie bewirken

aus garantiert reinem

Nicht u. Seisenmehl —

nicht aus gemästeten An-

fällen wie die nur feiner-

dar Mülligen Futtermittel.

Man verlangt sich

Spratt's Geflügel,

Rückenfutter und Hunde-

futten. 87082

Greulich & Herschler,

Rasthof Tel. 456.

## Restaurant „Zwölf Apostel“

4, 11 Inh. F. Wickenhäuser 4, 11

Zeughauspl. Tel. 1648. Zeughauspl.

Hauptauschank der Brauerei Moninger,

Karlsruhe.

## Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch

In und ausser Abonnement.

Im ersten Stock angenehme Vereinslokale

(bis zu 150 Personen fassend), besonders geeignet

für Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten.

Bier-Versand in Flaschen und Gebinden in

Originalfüllung. 82784

Eigene Schlächterei. Civile Preise.

Empfehle meine

## Näh- u. Zuschneideschule

für Damen besserer Stände. 33308

5, 7 Dina Rumpf-Hofmann Tel. 3660

# UT Nur 3 Tage!

Vom 20. bis 22. Juni

Lichtspiele P 6, 23-24

phänomenale Kino-Sensationen:

## Und die Freundschaft ging über den Tod hinaus

Ein hochdramatisches Schauspiel aus dem Leben in 4 Akten.

## Hochwildjagd (interessant) Friko und die Eier (Burleske) Union-Woche (Neue Aktualitäten)

## Um Liebe u. Ehre

Eine Offizierstragödie in 2 Akten.

Spannend! Fesselnd! Ergreifend!

## Voranzeige

über Eröffnung der

## Mannheimer Musik-Akademie Mannheim

Direktor: Otto Voss.

Eröffnung und Beginn des Unterrichts: 1. Oktober 1914.

Unterricht in allen Instrumentalfächern der Tonkunst von der Anfangsstufe bis zur höchsten künstlerischen Reife, sowie sämtliche Theoriefächer, Musikgeschichte etc. Kammermusik, Ensemble und Orchester-Spiel.

Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen, ebenso auf Wunsch jede nähere Auskunft erteilt durch den Direktor

Otto Voss, Heidelberg

Klingenteich 14 Telephon 106 Klingenteich. 14.

## Beliebt ist

ein Auszug in das reizend gelegene

## Rheinhotel Nierstein a. Rh.

Bekannt durch seine Küche u. Weine. Auto-Service.

37187

## Wein-Restaurant „Austria“

Q 3, 4 Empfehle nur erstklassige Q 3, 4

Pfälzer-, Mosel- und Rhein-Weine

offen und in Flaschen. 35783

Reelle Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet Carola Bermann.

## Pension Klostergarten

an Falschenschwäb. Alb. a. Ausg. dreier

Waldromant. ser-

visiert. Felsensteiner

direkt an prachtvoll. Hochwald u. schönen Wiesen

gelegene, bietet Zwielfalten i. Württ. an Natur-

schönheiten Unvergleichliches. Herrl. Auszüge.

Volle Pension in mod. einger. Zimm. 4 M. [156]

## Rosengarten Mannheim.

Sonntag, den 21. Juni 1914, abends 8 1/4 Uhr

# Konzert

am Friedrichsplatz.

ausgeführt von der Kapelle Petermann.

Leitung: Kapellmeister L. Becker.

Vortragsfolge: 5465

1. Wandervogel-Marsch . . . . . Pétras
2. Ouverture zur Operette „Das Modell“ . . . . . Suppé
3. Immer oder Nimmer, Walzer . . . . . Waldteufel
4. Fantasie aus der Operette „Hoffmanns Erzählungen“ . . . . . Offenbach
5. Ouverture „Raccolto“ . . . . . Kéler-Béla
6. Seemannslied . . . . . Martell
7. Tonblumen-Potpourri . . . . . Nocke
8. Die türkische Scharwache, Charakterstück . . . . . Michaelis
9. Fantasie a. d. Op. „Undine“ . . . . . Lortzing
10. Grosses Potpourri aus „Wie einst im Mai“ . . . . . Kello
11. Grüss Dich Gott, mein schönes Wien, Walzer . . . . . Werner
12. Schlützen-Marsch . . . . . Reckling

## Friedrichspark.

Samstag, den 20. Juni, abends 8 Uhr

# Garten-Fest

des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen

unter Mitwirkung der Grenadierkapelle.

Leitung der Chöre: Herr Musikdirektor C. Weidt.

Leitung der Orchestervorträge: Herr Musik-

meister H. Helsing.

Eintrittspreise: für Park-Abonnementen 50 Pf.

für Nicht-Abonnementen 1,00 M.

NB. Das Abonnement ist von abends 6 Uhr an

aufgehoben. 279

## 2 Militär-Konzerte

der Grenadier-Kapelle.

Abends 8 Uhr: Streichmusik

der Grenadier-Kapelle, unter Mitwirkung des Hrn.

Richard Stegmann

Cornet à Piston-Virtuosen

I. u. Solo-Trompeter des Berliner Philh. Orchester

## „Café Börse“

Planken E 4 Tel. 775

Jeden Sonn- und Feiertag

## Militär-Konzert

E. Linsner

Früher Café Bristol.

## Carneval-Berein „Rheinchanze“

Ludwigshafen a. Rh. E. B. Tel. 816 u. 660

Mitglied des deutschen Carneval-Bundes

Protector: Herr Reg. Hofrat Oberbürgermeister Krafft

Morgen Sonntag, den 21. Juni, nachmittags

von 1/3 Uhr ab Fortsetzung unserer

## Wälzischen Volksfestes.

Kindereibeiholdungen, Weilers Karussell, Tanzbelüftung,

Wirtschaftsbetrieb in offenen und geschlossenen

Ättenbräueren, Bier hell, Kaffee, Konditor, Selt,

warme und kalte Speisen in Regie und unter Kon-

trolle des Ministeriums.

Bei Entwerden der Dunkelheit große Kampion-

potenale, anstehend Aufstreuen der Damenriege

der Turngesellschaft Ludwigshafen mit Ordnung-

und Stabteilungen bei begünstigter Beleuchtung.

Darauf großes

## Brillant-Feuerwerk

durch den kgl. Hoffeuerwerks-Technter Wth. Fischer-

Gleiborn. 94052

Der Reinertrag dieser Veranstaltung geht dem

Carneval-Berein pro 1913 zu u. beträgt der Eintritts-

preis pro Person 10 Pfg. Kinder bis zu 10 Jahren

haben in Begleitung ihrer Eltern freien Zutritt.

Im Vertrauen auf gutes Wetter erwartet ein

Maßgebend

Das Ministerium.

## Bier-Versand Joh. Dilling

Tel. 424. Seckenheimerstr. 134 Tel. 424.

Flaschen, Syphon und Gebinden.

Vertrieb der bad. Staatsbräueren

Rothaus, Ferner Pilsener Ur-

quell (Kulmbach, Rixbräu)

Münchener Pschorrbräu, so-

wie Thomasbr. Karls, Bier,

ausser, h. Biere, Ludw. Bier u.

das beste alkoholfreie, milch-

säurehalt. Getränk d. Gegen-

wart (Cubeso) 1/2 und

1/4 Flasche. 82837

Billigst. Preis. — Schnell. Lieferung.





Warenhaus

# KANDER

O. m. b. H. T 1, 1, Mannheim  
Verkaufshäuser: Neokarstadt, Marktplatz

## Samstag-Angebot!

**Herren-Kragen**  
garant. frisch, in verschiedenen Höhen und allen Facons

Stück 38 Pf.

**Serviteurs**  
in farblich und weiss, gestärkt und weich

Stück 35 Pf.



**Herren-Strohüte**  
aus Rusflo- u. Bandgeflechten, neueste Formen St. 2,75, 1,95, 1,45

**Spazierstücke**  
echt Malacca, enorm billig

Stück 1,95 M.

**Weiche Kragen**  
für Touren u. Sport, amerikanische Form, in weiss und gelb

Stück 35 Pf.



**Ein Posten Herren-Hosenräger**  
Ja. Gummi od. Facon à la Endweil mit auswechselbaren Teilen

Paar 48 Pf.

**Herren-Socken**  
in vielen mod. Farben, Fäse u. Spitze verziert

Paar 48 Pf.

**Oberhemden**  
aus Ia. Perkal, in nur neuesten Mustern, mit festem Manschetten, aus porösen Rumpfstoffen, mit schönen Batist- und Fercal-Einsätzen, besonders begehrt für den Sommer . . . Stück 2,85

**Oberhemden**  
aus Ia. engl. Zephyr, in mod. Streifen, mit festem Manschetten, sonstig. Preis 7,50 M. . . jetzt Stück 4,95

**Krawatten**

**Foulard-Binder**  
in lang. schmaler Form mod. Farb. u. Dess. St. 95 Pf.

**Seidene Binder**  
breite Fasson, aparte Muster . . . Stück 48 Pf.



**Halsstreife Hemden**  
f. Touren u. Sport aus Ia. Panama-stoff. . . Stück 2,75

**Krawatten**

**Schleifen und Regates**  
für Steh- u. Stehmlegkragen, mod. Fass., schöne aparte Muster  
Stück 75, 38 Pf.

**Washbare Binder**  
doppelseit. z. tragen, Leinen mit Seidenfarben in vielen Farben  
Stück 48 Pf.

**Ein Posten seidene gestrickte Binder**  
Dessins englischer Art  
Stück 35 Pf.

### Bekanntmachung.

Für die künftigen Aemter und Betriebe sollen nachstehende Brennmaterialien in öffentlicher Verdingung zur Verfertigung vergeben werden:  
2000 t Steinkohlenbriketts à 1200 gr.  
320 t Heizöl  
1350 t Steinkohlenbriketts II  
170 t Steinkohlenbriketts III  
50 t engl. Anthrazitbriketts  
50 t Schmiedebriketts  
15 t Braunkohlenbriketts  
80 t Holzkohlebriketts  
18000 t Kohle  
Interessenten wollen ihre Angebote hierauf verschlossen und mit der Aufschrift „Brennmaterialien-Verdingung“ versehen bis spätestens Freitag, 3. Juli 1914, vormittags 10 Uhr beim unterzeichneten Amt in L. 2 Nr. 9 abgeben.  
Dasselbe sind die Angebotsformulare kostenlos erhältlich und wird jede sonstige Auskunft erteilt.  
Den Bietern steht es frei, der Öffnung der Angebote anzuwohnen.  
Mannheim, den 19. Juni 1914.  
Städt. Wasseramt:  
Dartmann.

### Konsulat zu vergeben.

Nur für Groß-Industriellen, Bankier etc. Strengste Diskretion. Anfragen Lagerstraße 385, Pohnitz 7, Berlin. 15007

**Bäder- u. Reise-Artikel**  
Badehauben — Badehüte — Schwämme  
Schwammtaschen u. Seifendosen, Schwimmgürtel — zusammenlegbare Badewannen — Bidets und Fuss-Waschbecken — Wärmeflaschen — Hängematten, Reisekissen und Necessaires — Moderne Regenschirme und Capes — Thermosflaschen — Trinkbecher, Reise-Irrigatoren aller Art — Hygiene-Binden  
„Elbeco“-Dauer-Wäsche.

**Hill & Müller**  
Mannheim N 3, 12 Kunststrasse  
Telephon 576.

**Wechsel-Formulare**  
in jeder beliebigen Stückzahl zu haben  
in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

### Odenwaldklub Ortsgruppe Leutershausen. Aufnah. Leutershausen

### Einweihung des Birkenbrunnle

am Sonntag, den 21. Juni ds. Js. Sammelplatz am Riedergerndtal und Abmarsch mit Musik nach dem Festplatz um 2 Uhr. Abendkonzert u. Tanz im Gasthaus „Zum goldenen Löwen“. Zu demselben werden alle Vereine und Ortsgruppen des Odenwaldklubs, sowie alle Freunde u. Gönner freundlich eingeladen.  
Der Vorstand: Ges. Keller.

### Zwangsversteigerung.

Montag, 22. Juni 1914, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 2 dabei gegen bare Zahlung in Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
1. Aussenlokal, 91057  
Mannheim, 20. Juni 1914  
Pinger, Gerichtsvollzieh.

### 3 Pianos

à 200, 300, 400 sofort zu verk. B 4, 14 pt. 4207

### Stellen finden

Eine größere Fabrik der Papierbranche in Mittelbaden sucht zur Aufsicht über ihre Druckerei, Druckerei, Copierabteilung u. Verwaltungsabteilung eine tüchtige und umsichtige Kraft

### umfichtige Kraft

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Angabe des Alters u. Familienverhältnisse unter 87419 an die Exp. ds. Bl. erbeten

### Perfekte Stenotypistin

zum Eintritt per 15. August gesucht. Bei zufriedenerstellender Leistung dauernde Stellung. Bewerbungen von Anfängerinnen zwecklos.  
Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 94062 an die Expedition dieses Blattes.

**Stellen suchen**  
30 Mk. Belohnung demjenigen, der einen zuverlässigen Mann, 40 J., eine Stelle befragt als Bürodiener, Kassier oder Aufseher. Kautions kann gestellt werden. Off. u. Nr. 4189 an die Expd.

**Gute Erlösnz.**  
Großes Spezialgeschäft sucht zu verlässigen, energiegelassen

**Einfassierer**  
der hauptsächlich im Verkehr mit Privatlandbesitz gut bewandert ist u. auch leichtverfügbaren Kreisen in diesen Kreisen ablegen kann.  
Bewerber mit guten Empfehlungen, welchen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Offerten mit Altersangabe u. Nr. 4190 an die Expd. d. Bl. einreichen

**Platzmeister**  
41 Jahre alt, sucht sich bald zu verändern. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. Nr. 4048 an die Expd.

**4000-Mrk.**  
jährl. reell. Verd. d. pratt. Büro- u. Stein. Kapitalerf. nach Heiseb. können f. m. d. 10-12 u. 3-6 Uhr, auch Sonntag. Morgens 8 u. 6, 26. Zimmer 1. 4197

**Für Damenkonfektion!**  
Erste Verkäuferin gesucht. E. Leberer & Cie. Pforzheim. 1909

**Lehrmädchen**  
aus guter acht. Familie für seinen Damen-Bügel gesucht. 94065

**Maria Adam**  
O 4, 7, 1. Stage. Tüchtige, zuverlässige Monatsmädchen von 8-11 Uhr und 1-4 Uhr für Haushalt u. Geschäftstätigkeit zu reinigen sofort gesucht. Lohn 30 Mk. In erf. mittags 2-4 Uhr bei Frau Marx, F 4, 12a, 1. Trepp. 94055

**Tüchtige Stenotypistin**  
die in Stenographie und Schreibmaschine vollkommen perfekt ist per sof. gesucht.  
Offerten mit Ang. der Gehaltsansprüche u. Nr. 94053 an die Expd. d. Bl.

**Tüchtiges Mädchen**  
das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt gesucht. Näb. u. Nr. 94074 an die Expd.

**Tüchtiges, selbständiges Mädchen**  
das auch kochen kann, per 1. Juli gesucht. Näheres P. 1, 7a, 2. Trepp. 94009

**Best. Kindermädchen**  
nicht unter 15 Jahren, für nachm. zu 2 Kindern, 3 u. 4 Jahre gesucht. 94070  
Scheuer, Eosenstr. 24

**Lehrlings-Gesuche**

**Ordentlicher Lehrling**  
p. sofort für landwirtsch. Betrieb und Büro gesucht. Offerten mit Nr. 93932 an die Expedition dieses Blattes.

**Herren-Konfektion Lehrling**  
aus anhängiger Familie gegen Vergütung gesucht. Kaufhaus f. Herren-Bekleidg. O 3, 4a 1 Tr. 94075

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung (mindestens mit einjähr. freiwilligen-Heugeld) in baldigem Eintritt gesucht. Off. d. Bl. mit Abschr. des letzten Schulzeugnisses erbet. unter E. C. Nr. 94063 an die Expedition ds. Bl.

**Verkauf**  
2 Bettstellen mit Höhe u. Matras, gut erhalten, sportlich zu verkaufen. 94060  
Gießelheimerstr. 42 V.

**Gießelheimerstr. 42 V.**  
für 2 Handwagen sehr billig zu verkaufen. M 7, 33. 4208

**Verkauf**  
für 2 Handwagen sehr billig zu verkaufen. M 7, 33. 4208

**Verkauf**  
für 2 Handwagen sehr billig zu verkaufen. M 7, 33. 4208

**Verkauf**  
für 2 Handwagen sehr billig zu verkaufen. M 7, 33. 4208

**Verkauf**  
für 2 Handwagen sehr billig zu verkaufen. M 7, 33. 4208

**Verkauf**  
für 2 Handwagen sehr billig zu verkaufen. M 7, 33. 4208

**Verkauf**  
für 2 Handwagen sehr billig zu verkaufen. M 7, 33. 4208

**Verkauf**  
für 2 Handwagen sehr billig zu verkaufen. M 7, 33. 4208

**Verkauf**  
für 2 Handwagen sehr billig zu verkaufen. M 7, 33. 4208

**Verkauf**  
für 2 Handwagen sehr billig zu verkaufen. M 7, 33. 4208

**Verkauf**  
für 2 Handwagen sehr billig zu verkaufen. M 7, 33. 4208

**Mannheim Planken 04, 6**  
**RUDOLF MOSSE**  
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

**Für Kapitalisten!**  
Von einem auf solider Basis aufgebautem Kapital-Unternehmen, dem bereits erste Persönlichkeiten angehören, werden noch Beteiligungen abgegeben. Glänzende Ausichten hinsichtlich Rentabilität und Gewinn-Gewinn. Off. Anfragen unter „Ch. K. 250“ an Rudolf Mosse, Konitz 34, Charlottenburg. 15086

**Mietgesuche**  
7-8 Zimmer für Wohnung

**Kraft**  
von einer ersten Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft (Rebenpart. Unfall und Unfallversicherung) mit außerordentlichem, teils konfurrenzlosen Einrichtungen als

**Blasinstrument**  
für Mannheim und Ludwigshafen a. Rhein gesucht. Off. unter G. 468 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten unter Aufschrift: Streng Diskretion.

**Ankauf**  
Guterhaltene erst. neue eisene Wendeltreppe zu kaufen gesucht. Höhe 8,50 m, Breite 60-70 cm. Offerten mit Angabe d. Preises u. 4181 a. d. Exp.

**Altes Porzellan**  
und andere Kleinwaren (Miniaturen, Silber etc.) zum Ankauf gesucht. Preis nach Vereinbarung. Offerten unter 93472 an die Expd. erbeten.

**Ein gut erhalt. Papagei**  
zu kaufen ges. Off. u. Nr. 94073 a. d. Expd. d. Bl.

**Bezirksvertreter**  
für Gebrauchartikel Kinderjugendtasche D. R. G. M. hervorragende Referenz. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Vermögensverhältnisse unter F. P. 4191 an Rudolf Mosse, Pforzheim erbeten. 15003

**Ein neues Einpännner**  
Werkzeuggeschäft zu verkaufen. Näheres Unterstr. 12 a parterre, Leinwandstr.

**Bureau**  
N 3, 12 3. Stock 2 große unmod. Stimm. für Bureau per 1. Juli zu vermieten. 46299

**Büro.**  
06, 7 4 Zimmer mit Zentralheizg. zu vermieten durch Leopold Simon C 7, 11. Telephon 2654

**Schöne Büroräume**  
neue Plant. Strohmatt für 30.000 umhüllend zu vermieten. Näb. Bechen, U 5, 24, Tel. 4774

**2 Kontorräume**  
mit 55 qm gr. Zentralsystem per sofort zu verm. B 5, 4, p. Konitz. 45372

**Zu vermieten**  
Neubau Q 1, 5/6 3 Treppen 8 evtl. 6 und 5 Zimmerwohnung mit Zentralheizg., Aufzug, Standfänger per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Hellmann & Heyd R 1, 1. 45386

**Max Josephstr. 29**  
hochmod. modern aufgeschaff. 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarde und Vorgarten per 1. Okt. zu verm. Näb. Seidenweberstr. 80, 2. St. 45375

**Wittelsbacherstr. 28.**  
Schöne 3 Zimm. Wohnung, Eucalypt. Bad, p. sof. zu verm. Näb. B 2, 8, part. 45364

**6 Zimmerwohnungen**  
zu vermieten.  
Im Hause Ode Heinrichs-Platz u. Letterstr. (Waldhof-Platz) ist im II. und III. Stock je eine schöne, moderne 6-Zimmerwohnung nebst Zubehör per 1. Oktober preiswert zu vermieten. 45373  
Näb. L 1, 2, Raff.

**5 Zimmer**  
Rüche, Bad oder auch 3 Zimmer und Küche und 2 Zimmer u. Küche an eine Familie sofort zu verm. Pflanzeng. 53, part. ob Telefon 6626. 45372

**Möbl. Zimmer**  
C 3, 16 4 Trepp., möbl. 4 Zimm. u. n. 4203

**Berghausstr. 15 M.**  
möbl. Zimmer mit sep. Eing. p. 1. Juli u. um. 4204  
Eleg. möbl. Wohn- und Schlafz. gegenüb. Waisenhausstr. 14, IV. St. 45374

# Unser tägliches Brot

sagt die sparsame Hausfrau kaufe ich von der

## „Neckarbrotfabrik“

Es ist das beste und billigste, was es giebt.

### Ueber 140,000 Kg.

Neckarbrod und Backwaren werden monatlich verkauft.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

**Billig und gut. Großer Umsatz.**

## Erste Mannheimer Brotfabrik

Tel. 1406 Hennig & Priestersbach Tel. 1406

### Tätowierungen entfernt

durch das von mir für den tiefsten Preis vertriebene einfache wirksame Spezialverfahren. Ohne Verursachung, schmerzlose Anwendung, kein operativer Eingriff. Sogleich gefahrlos.



**2, 1 Lichthellanstalt Königs 2, 1**

Telephon 4829. Sprechst. von 9-9, Sonntag von 9-1 Uhr.

**Wendelsteiner Brennessel-Spiritus**  
Schuppen, Dünnhair, Haaraustall

Die Flasche M. L., 2- u. 3-l. hat die Marke „Wendelsteiner Kircherl“ eingepreist, andere Flasche weiss man energisch zurück. In Apotheken, Propaganda und Parfümerien, Carl Mannus, München, 85185

**Die Sprechstunden**  
Ruben Montag u. Freitag von 6-8 Uhr abends in allen Rathons, Zimmer 10 Rath. 8001  
Siedl. Rechtsanwaltsbüro für Unbemittelte.

**Remsthal-Sprudel**  
hervorragendes, stark mousierendes  
**Mineral-Tafelwasser**  
zur Mischung mit Wein etc. besonders geeignet.  
11500  
Vertreter: **B. Ansmann, Mineralwasserhandl.**  
Mannheim, Augartenstr. 104. Tel. 2992.

**Ärztlich geprüfte Masseuse**  
empfiehlt sich. Manicure, Pedicure in und ausser dem Hause.  
Fr. H. Bender, Seckelheimerstr. 34a, 2 Tr. 8573

**Badeeinrichtungen und Automaten**  
für Warmwasseranlagen, „System Vallant“  
erstklassiges Fabrikat offeriert zu billigsten Preisen  
**Heinrich Rhein, E 7, 15**

**Berlobungs-Anzeigen**  
in modernster Ausführung liefert schnell und billig  
**Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

**Gesichtshaare, Warzen, Leberflecke**  
entfernt nur einzig und allein durch Elektrolyse  
**P 1, 6 Luise Maier P 1, 6**  
Institut für Gesichtspflege. - 8 Jahr, Praxis  
Mannheim, vis-à-vis Ludow. 872

S 6, 39 S 6, 39  
**H. Solda Goldschmied**  
empfiehlt sich f. Juwelen, Gold u. Silberarbeiten, Bergelben, Verfilbern sowie umgehende Lieferung von feinsten feinsten Reparaturen, Beschaffenheit aller Art für Uhren, Brillen u. Brillengläser, Anlauf, Einlauf, Verkauf von Platin, Gold, Silber, Edelsteinen etc.  
8887

**Marmor- u. Alabaster-Reparaturen u. Reparatur-Ritten zerbrochener Stücke aller Gesteine.**

**Reinweckplatten**  
G 7, 35. 98179

**Wiederverkäufer**  
Echter Edamer in Kugeln 98024  
Schweizerkäse bei 8 Pfund à Markt 90  
Münsterkäse netto ohne Schachtel Pfd. Mt. 70 Pfg.  
Siergroßhandel G 2, 3 am Markt.

**Saunstrich**  
an vergeben. Lf. pro qm mit 2022 beauftragt.

**Reparaturen Ueberziehen der Schirme**  
in jeder Art werden nach fachmännisch schnell und billig gemacht. 88129  
Auch nicht bei mir gekaufte Schirme werden repariert. Auf Wunsch in Istande  
Mannheimer Schirmfabrik  
Rathaus 71/73 (Kaufhaus Paradedplatzseite).  
Hände werden gewaschen, geschneit und in Pflege genommen.  
Dittig, Jafski, Roffl., N 4, 18, Kapuzinerstraße.

**Einer sagt es dem Andern**  
welche Vorteile Ihnen geboten werden, wenn Sie Ihren Bedarf in Fahrrad-Accessoires in meinem Geschäft decken.  
Ich offeriere zu summat kaufpreisen Preisen u. jeder Konkurrenz die Spitze bietend: 88828  
Görliche, Express-, Continental-, Germanis, Schöck- u. Neumann-Fahrräder und andere, fast jeden Systems Näh-, Strick-, Wasch- und Wring-Maschinen, Zentrifugen, Grammophone etc. - Pneumatik aus erstklassigen Fabriken wie: Continental, Excelsior, Puma, Cebano, Goshima etc. - Fahrrad-Zubehör- und Ersatzteile für alle Systeme.  
Eigene Vorriekelungs-, Einstell- und Schraubwerkzeuge. Eigene Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb u. Schnellspannapparat. Fachmännische Bedienung. - Entgegenkommende Zahlungsweise. **Spezialität: Geschäfts-, Zwei- und Dreiräder.**  
**Jos. Schieber, G 7, 9**  
Telephon 2726.

### Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

- Heirat:**
1. Schiffer Josef Weismann u. Apoll. Glade.
  2. Schiffer Johann Köster u. Frieda Diederich.
  3. Bergbauingenieur Otto Huber u. Julie Ballauer.
  4. Kaufm. Emil Hübner u. Hilke Diederich.
  5. Schlosser Carl Müller u. Anna Vogt.
  6. Schlosser Heinrich Jäger u. Bertha Kluge.
  7. Schlosser Carl Müller u. Anna Vogt.
  8. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  9. Schlosser Franz Müller u. Julia Diederich.
  10. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  11. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  12. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  13. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  14. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  15. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  16. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  17. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  18. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  19. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  20. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.

### Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

- Heirat:**
1. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  2. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  3. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  4. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  5. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  6. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  7. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  8. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  9. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  10. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  11. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  12. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  13. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  14. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  15. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  16. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  17. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  18. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  19. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  20. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.

### Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

- Heirat:**
1. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  2. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  3. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  4. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  5. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  6. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  7. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  8. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  9. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  10. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  11. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  12. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  13. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  14. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  15. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  16. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  17. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  18. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  19. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  20. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.

### Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

- Heirat:**
1. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  2. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  3. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  4. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  5. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  6. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  7. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  8. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  9. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  10. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  11. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  12. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  13. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  14. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  15. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  16. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  17. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  18. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  19. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.
  20. Schlosser August Müller u. Frieda Diederich.

**Solide Betten**  
cepellen bei einer  
polsterung und  
unverwundlichen  
Zellulosegängen  
**Anzüge**  
nach Maß

**Es ist ein Vergnügen**  
zu beobachten, wie Kinder jeden Alters sich an Boddings, Nammurris und anderen süßen Speisen ergötzen und bis auf den letzten Rest verzehren. Mit geringen Ausgabem und wenig Arbeit kann jede Mutter ihren Kindern fast täglich vorzügliche Nahrungsmittel bereiten. Man nimmt 1 Päckchen **Dr. Oetker's Puddingpulver** (ca 10 Pfd's Inhalt 25 Pfg.) und nach gedruckter Vorschrift mit Milch, Zucker und etwas Butter an und gibt in die Form. Will man etwas Besonderes tun, so kann man noch 1 Ei hinzurühren, aber nötig ist dies nicht! Für die Kinder gibt es kein besseres Nahrungsmittel!  
Die echten Dr. Oetker's Puddingpulver tragen auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Heliokopf“

**Wäsche-Monogramme**  
Maschinenstickerei  
**A. Würpel,**  
Rheinländerstr. 20  
partee links.  
4105  
**Reutubadhandlg.**  
Wib. Zimmermann  
Q 4, 6 Tel. 5261.  
Partee links u. rechts,  
gemäß u. abgeteilt, le-  
nre u. in der u. anbei-  
ten u. u. u. u. u. u. u.  
u. u. u. u. u. u. u. u.

# Kein Vortrag

keine theoretischen Erläuterungen sind nötig, um Früchte, Gemüse etc. in meinen seit Jahren **grossartig** bewährten, absolut sicher schliessenden **Sicherheits-Conserven-Gläsern**

## ohne Apparat

zu sterilisieren. // In jedem x-beliebigen Topf zu verwenden. / Einkochproben, selbst eingekochter Früchte und Gemüse bis zum Jahre 1909 können bei mir besichtigt werden.

Allein-Verkauf bei **Marktpl. B. Buxbaum G2,5**  
Teleph. 434

**Eisenwerk Grötzingen in Baden.**  
Herstellung u. Montage aller Art von Eisenkonstruktionen, als Dächer, Säulen, ganze Hallen und Gebäude, Kranbahnen, Kohlenverladeanlagen, Brücken, Gittermasten, Ingenieur-Besuch, Projekt-Bearbeitung und Kostenvorschläge.

11478

# Bodenkreditbank in Basel.

## 4 1/2 % Pfandbriefe von 1912 u. 1913

Der am 1. Juli 1914 fällige Coupon wird von heute an bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, A.-G. in Mannheim** eingelöst.

Basel, den 20. Juni 1914. Die Direktion.

**Vermischtes**

Jung, Schickel 1. sah bei Frau, a. Freundin sagnd. Df. u. N.N. 100 besp. w. l. Subw. d. S. 4158

**Achtung!**  
**Tannen-Quirlanden zum Schützenfest.**  
Näheres **Gastwirt Gerlinger, zur „Neuen Post“**, Friedrichselderstr. 6.

**Kost u. Logis**

Bessere kinderl. Familie würde gerne eine Dame in Pension nehmen. In str. Weg. Jolefstr. 22, 8. Tr. 8975

Notieren Sie sich bitte als hervorragend fein

**Alt-Mannem Nr. 15 15 Pfg.**  
7 Stück Mk. 1.—  
**Alt-Mannem Nr. 18 18 Pfg.**  
6 Stück Mk. 1.—

**Julius Otto Hammer**  
Zigarren-Spezial- und Versandgeschäft  
**P 7, 1 MANNHEIM Tel. 6431**

85084

**Reparaturen u. Neuanlagen**  
von vollständigen **8768**

: Closett-, Wasser- und :  
**Entwässerungs-Anlagen**  
schnell und sachgemäss.

**Tiefbaugeschäft**  
**Gg. Phil. Helfmann Wwe.**  
früh. Augartenstr. 38 jetzt Helur. Lanzstr. 27

**Wirtschaften**

**Berffstraße Nr. 35**  
**Wirtschaft zu vergeben**  
8725

Wirtschaft, gutgehende, von tüchtigem Koch ev. in Paarl gesucht. Ration vorhanden. Offert. unt. Nr. 4157 an die Expedition.

## Buntes Feuilleton.

— **Dem Schamlosen zur Ehre.** Es ist eine nicht seltene Erscheinung im Theaterleben unserer Zeit, daß sich Sänger oder Schauspieler, die hoch in der Gunst des Publikums stehen und fürstliche Sagen beziehen, aus ganz kleinen Verhältnissen nur durch die Kraft ihres Talentes, vielleicht noch ein wenig unterstützt von einer günstigen Kammerkammer, emporgehoben haben. Besonders häufig kommt es vor, daß Sänger und hier wiederum besonders die Tenöre, ursprünglich einen ganz anderen Beruf hatten und nur durch einen glücklichen Zufall entdeckt und zur Bühne gebracht wurden. Es sei hier nur an den unvergesslichen Heinrich Vogl erinnert, der Volksschullehrer war, bis eines Tages sein herrlicher, bis heute kaum übertrroffener Tenor entdeckt wurde. Auch unter den heutigen „Mitteln vom hohen C“ gibt es einen, dessen Lebensweg ungewöhnlich ganz anders vorgezeichnet war, nämlich Alfred Piccaver, den lyrischen Tenor der Wiener Hofoper. Alfred Piccaver ist Amerikaner, aber kein Deutsch-Amerikaner, sondern ein Yankee edelster Herkunft. Seine Eltern sind aus England ausgewandert und in den Adern seiner Ahnen floß normannisches Blut. Wie Piccaver, der in der puritanischen und theaterfremden Quäkerstadt Philadelphia geboren wurde, zur Bühne kam, ist eigentlich eine amerikanische Groteske. Eine Geschichte, die einem Europäer überhaupt nicht passieren kann, weil man, um sie zu erleben, die naturfische, unerschöpfliche Reibkraft des Landes haben muß, dessen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten keine Grenzen kennen. Der junge Piccaver war Ingenieur, und zwar arbeitete er im Präfekturdepartement des großen Zauberers Edison in Newark, der ihm oft bei seinen Plänen und Zeichnungen über die Schulter sah und ihn durch ein trockenes „Sehr gut, junger Mann, nur so weiter“ ermunterte. Der junge Ingenieur erlitt aber einen schweren Unfall. Papa Piccaver schickte ihn zur vollen Erholung auf Reisen, und es war in London, als Alfred Piccaver von ein paar Jugendfreunden eine lustige Anspielung aus Hallstatt mit der Aufforderung bekam, dort seine Sommerferien zu verbringen. Alfred Piccaver erkundigte sich nicht ohne Mühe, wo Hallstatt ist und wo man unter Oesterreich zu verstehen hat und legte kurz entschlossen die für amerikanische Begriffe gar nicht lange Reise von London dorthin zurück. Obwohl Piccaver nicht eine Silbe „dutch“ sprach, gefiel es ihm in dem idyllischen Ruort sehr gut und abends sang er mit seinen Landsleuten gern zur Seele köstlichste sentimentale Reisetouren und amerikanische banale Liebeslieder. Wie man eben so singt, wenn man niemals singen gelernt hat und kaum jemals im Leben in einem Konzertsaal oder Opernhaus war. Der Zufall verschlug in diese Zeit auch den damaligen Operntouristen des deutschen Landestheaters in Prag nach Hallstatt, und dieser Regisseur macht große begeisterte Augen und spürt die Ohren, als er den jungen Amerikaner singen hörte und in dieser ungeschulten Stimme Edelmetall und Schmuck sondergleichen fand. Er tadobredete nun hundertlang mit Piccaver

und als er wieder in Prag war, schickte er ihm einen Brief mit der bündigen Aufforderung, dorthin zu kommen und zur Probe im Theater zu singen. „Freude“ lachte, seine Freunde lachten, der Spaß erschien ihnen glänzend und der junge Herr, der wie alle Amerikaner viel Sinn für praktisch angewendeten Humor hat, erkundigte sich, wo Prag ist, und fuhr hin. Und nun kommt das Wunderbare, das keinebe so wunderbar ist wie Edison, Alfred Piccaver, der noch immer keine Silbe Deutsch sprach, lernte die ihm zugewiesene Tenorpartie in den „Lustigen Weibern“ und sang sie munter und unbekümmert am Abend vor vollem Hause, während Angelo Neumann, der damalige Direktor des Deutschen Landestheaters, vor Aufregung Blut schwitzte. Erst nach dieser Partie, der bald eine andere folgte, lernte er bei einer Prager Dame singen. Und war vier Jahre der Verblüffung des sehr kritischen Prager Publikums und ist seit zwei Jahren der Liebling der Wiener. Heute ist er der große lyrische Tenor, der in der nächsten Saison seine goldene Melodie am Metropolitan-Opernhaus in Newyork neben Caruso, Scotti und der Melba erhalten wird.

— **Künstlerelend.** Einen erschütternden Beitrag zu dem Kapitel von dem wechselvollen Schicksal des Künstlers gibt Severo Peri in einer italienischen Zeitschrift. „Vor mehreren Jahren“, schreibt der italienische Schauspieler, „hielt ich mich in Neapel auf. Ich wollte eines Tages in einem kleinen Caféhaus, als ich die Tür öffnete und ein hochgewachsener, alter Herr mit glattrasiertem Gesicht und schneeweißem Haar eintrat. Er war anständig gekleidet und trug eine gewisse Würde zur Schau. Als er an einem der Tische Platz genommen hatte, zog er aus einem grünen Sergeentütel, das er unter dem Arme getragen, eine Gitarre und griff einige Akkorde, ohne daß einer der Gäste darauf hörte. Aber plötzlich bordete alles auf, als in dem Saal eine wunderbare Tenorstimme erklang, die mit unadeltiger Künstlerkraft gemeistert wurde und bis zu den höchsten Tönen glodenrein ansprach. Es war mouschenstill in dem Saal geworden, alle Gäste lauschten gespannt und tiefbewegt. Nachdem der Sänger seine Romanze beendet hatte, erscholl stürmischer Beifall. Der alte Herr erhob sich dankend, legte die Gitarre auf den Schemel, und zog aus der Tasche einen kleinen Blecheller, mit dem er bei seinen Bewunderern sammeln ging. Als er vor mir stand, konnte ich nicht umhin, den Blick auf ihn zu richten, aber nachdem ich ihm rasch eine Silbermünze auf den Teller gelegt hatte, wandte ich mich schnell zur Seite und konnte kaum die Tränen zurückhalten. Ich hatte in dem alten Mann den Tenor Maurelli wieder erkannt, den ich noch vor wenigen Jahren in der Scala in der Oper „Semiramide“ neben der Scatchi-Rossi und der Borelli gehört und dem das Publikum damals wie einen Fürsten gebührend hatte. Der Mann steckte meine Gabe in die Tasche, neigte den Kopf zum Dank, tat die Gitarre wieder in das Futteral und ging, den Hut zum Gruß lästend, langsam und sich schwer auf den Stock stützend, zur Tür hinaus.

— **Eine unheilvolle Prophezeiung.** Düstere Zukunftsbilder für das weibliche Geschlecht ent-

wollt der Arzt Dr. Broig in einem Aufsatz des Bulletins medical, in dem er sich mit dem Einfluß der modernen Kleidung auf die Körperbildung und die Familienpathologie beschäftigt. Die Eva der Zukunft wird als Hauptmann die — Glätze tragen. In den 30 Jahren meiner Praxis habe ich eingehende Beobachtungen darüber anstellen können, wie die Körperbeschaffenheit der neuen Generation sich allmählich, langsam aber unaufhaltsam, verändert. Die Brust fällt ein, die Schultern krümmen sich, kalte Füße werden fast eine Normalerscheinung, die Hände zeigen eine Neigung zu violetter Färbung, das Gesicht wird schmaler, Stirnfalten sind häufiger, die Verdünnung verschleiert sich.“ Und das ist nicht alles, die Blutmutter wirkt auf Gesicht und Schädel ein, die Elastizität der Poren nimmt ab, die Nase entwickelt sich stärker, das alles sind Folgen des Lebens am Schreibtisch und der Lektüre bei Licht. Diese Verschlechterung des Allgemeinbefindens wirkt auf die Kopfhaut, stört die Talgdrüsen und führt unaufhaltsam zum Verlust der Haare. Schon heute klagen die Frauen über häufigen und zunehmenden Haarausfall. In Wirklichkeit ist dieses Phänomen nichts anderes als der Vorläufer der Glatze, die bisher ein Privilegium des Mannes war; das weibliche Geschlecht marschiert der Haahlöpfung entgegen. Dr. Broigs wenig galante Prophezeiung wird zwar die Perückenmacher erfreuen, aber die Herzen der Frauen wird sie nicht mit gläubiger Begeisterung erfüllen.

— **Was die Amerikanerin darf und nicht darf.** Was würde wohl eine deutsche Mama sagen, wenn ihre Tochter in diesen Sommeragen zum „Camping“ ausjage? Bei dieser in Amerika beliebten Veranstaltung wandert eine ganze Gesellschaft von jungen Männern und Mädchen aufs Land hinaus, errichtet mitten im Walde einige Zelte, und verbringt dort im Ferien ein paar Tage oder Wochen. Man bereitet gemeinsam die Mahlzeiten auf offenem Lagerfeuer; man singt, badet, marschiert zusammen und schläft nachts in engbeieinander stehenden Zelten oder in Zelte an Seite besetzten Hängematten. Während es bei uns wohl um den Ruf des jungen Mädchens gehen würde, das so etwas wagt, ist es im Lande der Freiheit gang und gäbe. Es wirft ein helles Licht auf den Unterschied der Moralanschauungen bei uns und in den Vereinigten Staaten, wenn man einmal, wie dies ein interessanter Aufsatz der „Dame“ tut, fragt, was der Amerikanerin erlaubt ist und was nicht. Die feinste Dame, die auf einen tadellosen Ruf hört, kann s. B. in Amerika allein zum Lunch in ein großes elegantes Hotel gehen; das Reisen junger Damen ohne jede Begleitung ist eine ganz alltägliche Erscheinung, und der Verkehr zwischen jungen Herren und Mädchen ist, wie nicht nur das „Camping“ beweist, von einer Ungezogenheit, die man sich bei uns nicht träumen

läßt. Die strenge Scheidewand, die bei uns schon in der Schulzeit zwischen den beiden Geschlechtern errichtet wird, ist in Amerika gefallen. Knaben und Mädchen sitzen auf der gleichen Schulbank, haben gemeinsame Turnstunden, und der herangewachsene Amerikaner hält es für das Selbstverständliche von der Welt, auf dem Tennis- und Croquet-Platz ebenso wie im College das Mädchen als einen guten Kameraden anzusehen. Und sind die jungen Leute Herr und Dame geworden, dann setzt sich dieser freundschaftliche Verkehr ganz von selbst fort. Er holt sie zum Five o'clock tea oder zum Spazierengehen ab, und zwar betritt er direkt ihr Wohn- und Arbeitszimmer, ohne die Frau Mama oder den Herrn des Hauses zu Gesicht zu bekommen. Will man nicht antworten, dann telephoniert Miß Stella oder Miß Alice einfach in die Küche herunter und läßt in ihrem Zimmer zu einem Diner für zwei Personen beden. Oder Miß Stella verspürt den Wunsch, sich einmal abends gut zu amüsieren. Sofort telephoniert sie an „Lionel“ — man nennt sich schon nach kurzer Bekanntschaft drüber mit dem Vornamen — und läßt ihn ins Theater ein, worauf er mit einer Einladung zum Abendessen im Hotel antworten muß. Ist er verhindert, so wendet sich Stella an Bertie, Joe, Fred oder einen anderen aus dem halben Duzend Freunden, die sie jeder Zeit zur Verfügung hat. Die Eltern brauchen bei all dem nicht die geringste Sorge um die Tochter zu haben, denn sie wissen, daß der junge Mann keine Grenzen ganz genau kennt, daß die Tochter zu viel Selbstachtung besitzt, um sich etwas zu vergeben, und außerdem als smarte Amerikanerin viel zu kühl und berechnend ist, um sich ihre Seitenschanzen zu verengen.

**Humoristisches.**

— **Dem lustigen John Bull.** Sein Beruf. „Wobon leben Sie eigentlich?“ fragt eine Dame den eleganten Gentleman. „Ich schreibe.“ „Vielleicht Romane?“ „Nein, Briefe an meinen Vater.“ — **Reminiscenz.** „Diese schöne Musik ergreift Sie wohl sehr?“ fragt der Operntourist den Millionär, über dessen bisher unbewegliches Gesicht bei der großen Arie des Soprans diese Tränen rollen. „Ach, freut der Dollarfönig, es erinnert mich an jene ferneren Tage, da ich noch ein unschuldiger kleiner Junge war. Ich arbeitete damals in einer Sägemühle.“ — **Erpressung.** „Weißt Du, alter Mann...“ „Was willst Du, mein Junge?“ „Willst Du lieber ein paar Wige von mir hören oder mir 5 Schilling borgen?“ Er bekam sein Geld. — **Sein Verbrechen.** Der Unhaltsgeistliche zu dem Gefangenen: „Wie kommen Sie eigentlich herher? Wohl heimlich was genommen?“ Gefangener Nr. 99: „Das gerade nicht. Ich nahm es nicht heimlich genug.“ — **Die Reue.** „Myrtle ist zum Variete gegangen und verdient kolossal viel Geld, weil sie so mutig ist.“ „Was tut sie denn?“ „Sie singt in einem Käfig mit Mäusen.“ — **Der höchste Grad.** „Hi Jones saul?“ „Saul ist gar kein Ausdruck. Wenn er durch eine Drehtür geht, bleibt er so lange drin stehen, bis ein anderer sie herumdreht.“

# Kornfranck

35<sup>2</sup>

das ganze Paket

Milch ist bekanntlich eines der gesündesten Volksernährungsmittel. Wer reine Milch nicht vertragen kann, oder sie wegen des weichen Geschmacks nicht mag, wird überrascht sein, wie gut ihm seine Milch schmeckt, wenn er sie mit Kornfranck trinkt. Kornfranck ist ganz unschädlich; sein angenehmer, kaffeeähnlicher Geschmack ermöglicht dauernden Genuss. Darum für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten stets Kornfranck mit Milch! Kornfranck ist ein Getreidekaffee aus Roggen, der nach einem neuzeitlichen, eigenartigen Verfahren gemälzt und geröstet wird.

R7

